

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher neue Zeitung. 1947-1949 1949**

244 (14.12.1949)

# KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Süddeutsche Allgemeine

HEUTE:  
Foto-Vorschau

Erscheint täglich, außer Donnerstag und Sonntag. — Redaktion, Verlagsabteilung, Vertrieb und Druck: Karlsruhe, Waldstr. 38, Tel. 82222. (Dringend Presse.) — Anzeigenannahme: Karlsruhe, Kaiserstr. 68, Tel. 6448. Dorisch, Postfachstr. 40, Erlangen, Leopoldstr. 5, Tel. 34. — Kein Ersatzanspruch bei Störung durch höhere Gewalt.

DM 2,40, einschließlich Trägergebühr, zuzüglich Zustellgebühr. — Anzeigenpreisliste 46 mm breite Millimeterrolle Millimeter DM — 80, im übrigen siehe zur Zeit gültige Preisliste. — Postcheckkonto: Postcheckamt Karlsruhe Nr. 30 297.

3. Jahrgang Nummer 244

Karlsruhe, Mittwoch, 14. Dezember 1949

Einzelpreis 15 Pfennig

## Amerikanische Warnung an Bulgarien

### Abbruch der diplomatischen Beziehungen? — Sofia stellt Konsequenzen anheim

WASHINGTON, 13. 12. (UP). Der Staatssekretär des amerikanischen Außenministeriums, James Webb, hat sich bei dem bulgarischen Geschäftsträger in Washington gegen die amerikanischen Diplomaten in Bulgarien auflegende Beschränkungen verwahrt und erklärt, daß die USA auch die „falschen Anschuldigungen“ gegen den amerikanischen Gesandten in Sofia, Donald Heath, im Kostoff-Prozess nicht ignorieren könnten. Webb deutete dabei an, daß ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den USA und Bulgarien erfolgen könnte. Das amerikanische Außenministerium hat gleichzeitig daran erinnert, daß die amerikanische

Regierung zuvor schon gegen die bulgarische Entschuldigung protestiert habe, wonach Heath mit dem ehemaligen Ministerpräsidenten Kostoff gegen die Regierung konspiriert habe. In der Protestnote des State Department hieß es: „Dieser bewußte Versuch, den amerikanischen Gesandten in die Angelegenheit hineinzuziehen, hat die amerikanische Regierung gezwungen, den Willen der bulgarischen Regierung zur Aufrechterhaltung normaler Beziehungen zwischen beiden Ländern in Zweifel zu ziehen.“ In einer Unterhaltung mit dem bulgarischen Geschäftsträger in Washington hatte Staatssekretär Webb darauf hingewiesen, daß es der amerikanischen Gesandtschaft in Sofia infolge der auferlegten Beschränkungen tatsächlich unmöglich sei, ihre normalen diplomatischen und konsularischen Funktionen zu erfüllen.

SOFIA, 13. 12. (UP). In einer Pressekonferenz beantwortete am Montagabend der bulgarische Außenminister Popomoff die Frage, ob im Zusammenhang mit den Anschuldigungen im Kostoff-Prozess irgendwelche Aktionen gegen die britische und amerikanische Gesandtschaft geplant sei, wie folgt: „Die bulgarische Regierung hat keine dahingehenden Beschlüsse gefaßt. Ich persönlich bin der Ansicht, daß es wünschenswert wäre, wenn die in den Prozess verwickelten Staaten und Personen gemäß den guten diplomatischen Traditionen ihre eigenen Schlußfolgerungen ziehen und dementsprechend handeln würden.“

#### Ein feiner Verteidiger

SOFIA, 13. 12. (UP). Im Hochverratsprozess gegen Traitscho Kostoff und dessen zehn Mitangeklagte erklärte der „Verteidiger“ Kostoff, er wüßte, Kostoff wäre bereits 1942 von der faschistischen Geheimpolizei hingerichtet worden. Er forderte seinen Klienten auf, die Verbrechen doch zuzugeben, die das Gericht ihm einwandfrei nachgewiesen habe. Kostoff saß unbewegt auf der Anklagebank, als sein Offizialverteidiger sein einstündiges Plädoyer vorbrachte, das eher eine Anklage als eine Verteidigung Kostoffs war. Mit der Urteilsverkündung ist am heutigen Mittwoch zu rechnen. Der Verteidiger Kostoff sagte auch: „Eigentlich müßte es in diesem Saal zwei weitere Anklagebänke geben. Auf der einen müßten Tito und seine Helfershelfer sitzen, während die andere den anglo-amerikanischen Kriegshetzern vorbehalten sein müßte.“ Er beendete seine Ausführungen mit der Feststellung: „Sollte Kostoff sich in seinem letzten Wort endlich zu seinen Verbrechen bekennen, so bitte ich das Gericht, dies bei der Urteilsfindung zu berücksichtigen.“

#### Säuberungsaktion hat begonnen

PARIS, 13. 12. (dpa). Die Säuberungsaktion in der kommunistischen Partei Frankreichs, die am Montag vom Parteivorstand angeordnet worden war, hat bereits begonnen. Zahl-

reiche örtliche Kommunistenführer wurden ihrer Posten enthoben. Einige von ihnen haben in der kommunistischen Lokalpresse bereits ihr Abweichen vom Parteikurs eingestanden. Der bisherige stellvertretende Chefredakteur des Organes der KP Frankreichs, „Humanité“, Andre Carrel, ist in die Redaktion des kommunistischen Lokalblattes von Marseille versetzt worden.

#### „Titoisten“ sind keine Titoisten

OSLO, 13. 12. (UP). Die Verwirrung in den Reihen der gespaltenen norwegischen kommunistischen Partei wurde in diesen Tagen noch größer, als die angeblichen „Titoisten“ ihre Sympathie mit dem Kominform betonten und die angeblich loyalen Kommunisten, welche eine Säuberungsaktion gegen sie durchgeführt hatten, als „Agenten des anglo-amerikanischen Imperialismus“ bezeichneten. Die Gruppe Peder Furuboths, der im vergangenen Monat unter der Beschuldigung „nationalistischer Abweichungen“ und des „Titoismus“ von seinem Posten als Generalsekretär der Partei entfernt wurde, hielt eine dreitägige Geheimkonferenz seiner Gruppe ab und veröffentlichte anschließend ein Kommuniqué. In diesem spricht die Furuboth-Gruppe ihre volle Unterstützung der Kominform-Politik aus. Sie betont, daß Norwegen freundschaftliche Beziehungen zur Sowjetunion haben müsse, um seine Unabhängigkeit gegenüber dem anglo-amerikanischen Imperialismus zu bewahren. Die gegnerische Gruppe Loevlins wird als Opfer „anglo-amerikanischer Imperialisten“ bezeichnet.

## „Noch kein positives Ergebnis in Bonn“

### Scharfe Kritik des SPD-Abg. Brill — „Es wird zuviel geredet“

WIESBADEN, 13. 12. (UP). Der Bundesrat hat nach viermonatigen Bestehen noch kein Arbeitsergebnis aufzuweisen, das einen Fortschritt oder irgendwelche Verbesserungen für das deutsche Volk bedeutet, erklärte der ehemalige hessische Staatssekretär und jetzige sozialdemokratische Bundestagsabgeordnete Dr. Hermann Brill (SPD) in einer Großkundgebung in Wiesbaden. Der Bundestag müsse sich schämen, daß er heute nur eine Bilanz der schleichenden Konkurrenz ziehen könne.

Insgesamt seien bisher 250 Anträge gestellt, jedoch nur drei Beschlüsse von allgemeiner Bedeutung gefaßt worden. Dabei handele es sich um die Bewilligung der 120 Millionen DM für Soforthilfe, der Berlinhilfe (die monatlich 60 Millionen DM betragen soll), und die (nicht rechtskräftige D. Red.) Entscheidung über die Steuerfreiheit für Weihnachtsgeschenke bis zu 300 DM. Diese Beschlüsse seien auf Antrag der SPD und erst nach längerem Hinhalten durch die Regierungsparteien gebilligt worden. Die gesetzgeberische Impotenz des Bundestages habe sich damit bereits erwiesen.

## McCloy wünscht engeren Kontakt

FRANKFURT, 13. 12. (dpa). Der amerikanische Hohe Kommissar McCloy hat die amerikanischen Kreisverbindungsbeamten aufgefordert, sich um einen engen Kontakt mit der deutschen Bevölkerung zu bemühen. Die Aufgaben der amerikanischen Behörden in Deutschland, sagte McCloy auf einer Konferenz, seien jetzt schwieriger geworden. Wo man früher selbst gehandelt habe, müsse man jetzt mit Ratschlägen und Ueberredung arbeiten. „Ich glaube fest“, sagte McCloy, „daß Sie nur dann erfolgreich mit den Deutschen

### Sie lesen heute:

Urteilsverkündung im Rube-Prozess auf Donnerstag verschoben

Wie sieht es im Karlsruher Handwerk aus?

Fliegergeschädigte protestieren gegen Aufschub des Lastenausgleichs

arbeiten können, wenn Sie sie kennen und verstehen mit all ihren Vorzügen und Fehlern. Für Beamte in Ihrer Stellung heißt das, daß Sie viel mit Deutschen in Verbindung kommen, nicht nur dienstlich, sondern auch privat und gesellschaftlich. Sie müssen auch einmal Büro und Konferenztisch verlassen, dann verstehen Sie viel besser, warum Ihre Projekte gelingen oder fehlschlagen.“

## Bedeutsamer Schachzug Israels

TEL AVIV, 13. 12. (UP). Als Antwort auf den UN-Beschluß, Jerusalem zu internationalisieren, hat der Staat Israel gestern Jerusalem zur Hauptstadt des Landes erklärt. Die bisherige Hauptstadt von Israel war Tel Aviv. Diese Maßnahme steht also im direkten Gegensatz zu dem Beschluß der Vereinten Nationen, die umstrittene Stadt einer internationalen Verwaltung zu unterstellen. Die Israelis haben bekanntlich erklärt, daß sie den UN-Beschluß mit allen Mitteln bekämpfen würden.

## „Prawda“ greift Fagerholm an

MOSKAU, 13. 12. (dpa). Der finnische Ministerpräsident Fagerholm und die sozialdemokratische Partei Finnlands wurden am Dienstag vor der Moskauer „Prawda“ beschuldigt, die Lehren aus zwei Kriegen vergessen zu haben. In dem Verein mit „militaristischen und revanchemüden Kreisen“ dabei, Finland erheut auf einen „gefährlichen und katastrophalen Weg“ zu führen. Die „Prawda“ bezog sich auf die Rede Fagerholms am finnischen Unabhängigkeitstag. Fagerholm hatte daran erinnert, daß Finland vor zehn Jahren einen Kampf um Leben und Tod gegen die UdSSR (D. Red.) um seine Zukunft als freie Nation geführt habe und erklärt: „Wir ehren das Andenken unserer Gefallenen ebenso wie wir diejenigen ehren, die durch friedliche Aufbauarbeit die Selbstständigkeit unseres Landes mitgeschaffen haben.“

## Garry Davis läßt nicht nach

PARIS, 13. 12. (UP). Garry Davis, der am Montag erneut in dem Alliierten-Visumbüro seinen Posten bezogen hatte, wurde, wie schon am Samstag, wiederum von Polizisten aus dem Gebäude abgeführt und dann freigelassen. Davis, der sich gegenwärtig um ein Einreisevisum nach Deutschland bemüht, verabschiedete sich von der Polizei mit den Worten: „Morgen früh, sobald das Büro wieder aufmacht, werde ich wieder zur Stelle sein.“

## Noch ein Flugzeugunglück -- 26 Tote

KARATSCHI, 13. 12. (dpa). Eine Dakota-Maschine der pakistanschen Luftfahrtgesellschaft stürzte auf dem Fluge von Lahore nach Karatschi etwa 80 Kilometer von Karatschi entfernt ab. Man vermutet, daß alle 21 Passagiere und die vier Mann der Besatzung den Tod gefunden haben. Die Unglücksstelle liegt in schwierigem Berggelände in einer Schlucht. Bisher haben Hilfskolonnen das Flugzeugwrack noch nicht erreicht. — Ein weiteres Flugzeugunglück ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Washingtoner Flugplatzes. Eine amerikanische Passagiermaschine stürzte bei dem Versuch, im Nebel auf dem Flugplatz zu landen, in den Potomac-Fluß. Der Pilot, der Hilfspilot und eine weitere Person befinden sich noch in dem Flugzeug im Fluß. 20 Personen wurden aus dem Wasser geborgen. Eine Frau starb jedoch kurz nach ihrer Rettung.

## Welt-Rundschau

BERN. Vertreter der Sowjetunion, der Ukraine und Weißrusslands unterzeichneten in Bern die revidierte Genfer Konvention über die Behandlung von Gefangenen, Verwundeten und Zivilisten in Kriegszonen. Die revidierte Genfer Konvention ist nunmehr von insgesamt 48 Nationen unterzeichnet worden. — LONDON (UP). Die britische Regierung beorderte am Montag Spezialtruppen zu dem wichtigen Kraftwerk Brimsdown, das durch 400 streikende Arbeiter außer Betrieb gesetzt worden war. — WARSCHAU. Ein Lehrer des französischen Instituts in Warschau müssen bis zum 15. Dezember Polen verlassen. — WASHINGTON. Die Entdeckung neuer Uranvorkommen in der Tschechoslowakei über die schon mehrfach berichtet worden war, wurde von diplomatischer Seite in Washington bestätigt. — CANBERRA. Der australische Ministerpräsident Chifley hat am Dienstag dem Generalgouverneur McKell den Rücktritt seiner Regierung eingereicht. Mit dem Rücktritt der Regierung Chifley endet die seit acht Jahren bestehende Herrschaft der Labour-Partei in Australien. (Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dpa“)

## Wyschinski über deutsche Aufrüstung

### Kein Besuch des russischen Außenministers in Berlin

LE HAVRE, 13. 12. (dpa). „Wir wünschen um keinen Preis eine deutsche Aufrüstung“ erklärte der sowjetische Außenminister Wyschinski am Dienstag in Le Havre. Deutschland werde für einen etwaigen, kommenden Krieg von den Westmächten auferüstet, fügte er hinzu. Wyschinski befindet sich auf der Rückreise nach Moskau. Er traf am Dienstag mit dem Passagierdampfer „America“ von New York kommend, in Le Havre ein. Offenbar beabsichtigt Wyschinski nicht, wie früher gemeldet, in Berlin Station zu machen. Er erklärte, er begebe sich zunächst nach Paris und von dort aus „direkt nach Moskau“. Die Sowjetunion wünsche vor allem Frieden, betonte Wyschinski vor Berichterstattern, denen er einige Fragen beantwortete. Er äußerte sein Erstaunen, daß die Frage der Gleichberechtigung einer ehemaligen Feindnation überhaupt gestellt worden sei. Mit den Ergebnissen der letzten Tagung der UNO-Vollversammlung ist Wyschinski unzufrieden. „Keine Entscheidung, die von den vereinten Nationen getroffen wurde, hat mich zufriedengestellt“.

## Harlan muß sich erneut verantworten

KÖLN, 13. 12. (dpa). Der Filmregisseur Veit Harlan muß sich vor dem Hamburger Schwurgericht erneut wegen seines Films „Jud Süß“ verantworten. Der vom Hamburger Schwurgericht im April dieses Jahres verkündete Freispruch Harlans wurde, wie bereits berichtet, vom Obersten Gerichtshof des britischen Besatzungsgebietes in Köln aufgehoben. Der Oberste Gerichtshof sieht den subjektiven Tatbestand eines Verbrechens gegen die Menschlichkeit als nahezu erwiesen an. Der Oberste Gerichtshof erkannte auch die Zu-

rückweisung der von jüdischer Seite eingebrachten Nebenklage wegen Beleidigung nicht an. Die Feststellungen des Hamburger Schwurgerichts, daß „Jud Süß“ ein jüdenfeindlicher Hetzfilm gewesen sei und Harlan die Regie des Films nicht in einer Notlage angenommen habe, wurde vom Obersten Gerichtshof bejaht. Die Annahme des Hamburger Schwurgerichts, daß der Film keine erweisbaren unmenschlichen Folgen gehabt habe, sei jedoch ein Rechtsirrtum. Die durch diesen Film verursachte Schädigung der Juden könne einfach aus den historischen Tatbeständen abgelesen werden.

## Euler: Westdeutsche Armee erst nach Gleichberechtigung

FRANKFURT, 13. 12. (dpa). Der hessische FDP-Vorsitzende und Bundestagsabgeordnete August Martin Euler erklärte in einem Interview mit dem amerikanischen Soldatensender AFN, eine westdeutsche Armee könne „erst“ nach der Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung errichtet werden. Gleichberechtigung würde auch Wehrhoheit bedeuten. Zu den Pflichten, die die Bundesrepublik mit dem Wiedererlangen der Souveränität zu übernehmen hätte, würde auch die gehören, das eigene Land und Westeuropa vor Angriffen zu schützen. Soldnerdienste deutscher Männer in fremden Heeren seien entschieden abzulehnen.

## Ostzonen-CDU sucht Verbindung

BONN, 13. 12. (UP). Seit einigen Wochen reisen prominente Vertreter der ostzonalen CDU durch die Westzonen und versuchen, Kontakt zu führenden CDU-CSU-Persönlichkeiten zu gewinnen, um größere Aussprachekreise zwischen Ost und West zusammenzubringen. An der Spitze der genannten Persönlichkeiten steht Dr. Eberhard Piewe, der als Rechtsberater der Ostzonen-CDU tätig ist, aber darüber hinaus als einer der aktivsten „Einheits-Politiker“ gilt. Dr. Piewe besuchte in den letzten vierzehn Tagen eine Anzahl führender CDU-CSU-Politiker in West- und Süddeutschland. Verschiedene Lehnten ihn ab, andere hatten Unterhaltungen mit ihm. Ausgangspunkte der Ost-Westgespräche sollen Besuche der Oberbürgermeister großer Ostzonenstädte bei ihren Kollegen in den Westzonen bilden.

## Kein „deutsches Problem“ im internationalen Gewerkschaftswesen

STUTT GART, 13. 12. (dpa). In dem neugegründeten Internationalen Freien Gewerkschaftsbund gibt es, wie der Gewerkschaftsvorsitzende Adolf Kummernuß in Stuttgart erklärte, kein „deutsches Problem“. Deutschland sei darin völlig gleichberechtigt und in allen Körperschaften, wie dem Generalrat und dem Exekutivausschuß, vertreten. Demgegenüber habe der kommunistisch beeinflusste Weltgewerkschaftsbund die deutschen Gewerkschaften immer nur als Gäste zugelassen.

## Gewerkschaftler wurden nicht satt

DÜSSELDORF, 13. 12. (UP). Trotz seines Sieges lebe das englische Volk heute schlechter als das deutsche, erklärte Dr. Böckler, der erste Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Dies sei darauf zurückzuführen, daß das englische Volk im Zeichen äußerster Sparsamkeit lebe, um seine schwierige Lage zu meistern. Die deutsche Gewerkschaftsdelegation, die am Gründungskongress der Freien Gewerkschaften internationale teilgenommen habe, sei in den Tagen ihres Aufenthalts in London kaum richtig satt geworden. Es sei in London nicht möglich gewesen, so üppig zu leben, wie in Westdeutschland diejenigen könnten, die über das notwendige Geld verfügen. Von einem Schwarzhandel sei nichts zu merken. „Ich habe mich gefreut“, so sagte er abschließend, „daß ich mich bei meiner Rückkehr nach Deutschland wieder sattessen konnte.“

## KARLSRUHER NEUE ZEITUNG

Sitzungsberichte

## Die Antwort an Tel Aviv

UPK. Ende November kündigte Bundeskanzler Dr. Adenauer die Errichtung eines besonderen Referats für jüdische Angelegenheiten bei der Bundesregierung an, das die staatsbürgerlichen Rechte der Juden zu wahren und Maßnahmen zur Wiedergutmachung des in der Vergangenheit verübten Unrechts zu treffen hätte. Er kündigte weiter an, daß die Bundesregierung dem Staate Israel Waren im Werte von 10 Millionen DM zur Verfügung stellen wolle, als erstes unmittelbares Zeichen dafür, daß Deutschland das den Juden zugefügte Unrecht wieder gutzumachen entschlossen sei. Die Geste fand in Tel Aviv eine schlechte Aufnahme. Ein Sprecher des israelischen Außenministeriums erklärte, man wolle keine Geschenke, sondern habe Forderungen an die deutsche Bundesregierung; es handle sich um „astronomische Summen“. Niemals werde es diplomatische Beziehungen zwischen Israel und deutschen Regierungen geben. Für die Vertreter Israels im Ausland bestehe Fraternisierungsverbot mit deutschen Diplomaten.

Die Sprache des kalten Hasses ist erschreckend. Indes mögen hier die Aspekte solch bedauerlicher Unversöhnlichkeit beiseite bleiben. Uns interessiert vielmehr die Frage, ob die Geste Dr. Adenauers nicht ein psychologischer Fehltriff war; ob sich die israelische Haltung — soweit sie bloße Ablehnung ist — nicht doch aus der Situation rechtfertigt.

Antisemitismus ist unmenachlich und undemokratisch. Soweit noch Restbestände der künstlich gezeigten Ressentiments im deutschen Volke vorhanden sind, sollen und müssen sie überwinden werden. Ebenso selbstverständlich muß das verübte Unrecht nach Möglichkeit wieder gutgemacht werden. Wenn in dieser Richtung zu wenig geschehen sein sollte, dann mag die Bundesregierung entsprechende Weisungen an die Stellen geben, die zur Behandlung der Wiedergutmachungsansprüche seit langem bestehen. Ist es aber notwendig und richtig, bei der Bundesregierung ein eigenes Referat zur „Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte der deutschen Juden“ zu errichten? Leistet man damit der Sache der Veröhnung wirklich einen Dienst?

Es hat den Anschein, als bewirke die laute Demonstration das gerade Gegenteil. Man betont mit der Schaffung eines eigenen Referats für jüdische Angelegenheiten nur erneut, wenn auch unter anderem Vorzeichen, die Existenz einer „jüdischen Frage“; man weist dem jüdischen Mitbürger wiederum ein Reservat zu, wenn auch diesmal zum besonderen Schutz seiner staatsbürgerlichen Rechte. Dabei kann es doch nur darum gehen, das jüdische Element, soweit es noch vorhanden ist, ruhig hineinzuwachsen zu lassen in die staatsbürgerliche Gemeinschaft des deutschen Volkes, mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten. Nach dem, was geschehen ist, soll mit behördlicher Förderung und schonender Rücksichtnahme nicht gespart werden. Den Schutz gegen da und dort noch vorhandene antisemitische Rückstände mag das Gesetz gewährleisten. Was sollen aber mit so grellen Farben beschriebene behördliche Sicherheitszonen, die nur trennen, die eher einen Exzeß des „guten Willens“ nach dem anderen Extrem hin darstellen? Müssten sich denn in Deutschland sogar selbstverständliche humanitäre Staatsgesinnung und reine Menschlichkeit in einer besonderen Behörde „integrieren“, in einer „Organisation“ darstellen?

Die 10-Millionen-Offer an Israel scheint nicht minder ein Faßzucker. Dem neuen palästinensischen Staat kann am wenigsten an einer deutschen Aufbauhilfe gelegen sein. Es mag dabei auf sich beruhen, daß die „astronomischen Summen“, die Israel von der deutschen Regierung fordern will, ebenfalls jenseits jeden Gefühls für Realitäten addiert werden. Man kann das Unmaß an Leid, das sich die Völker in und nach dem letzten Krieg gegenseitig zufügten, weder in Geld abbezahlen, noch es durch gegenseitige Aufrechnung kompensieren.

## Kunstfaser auf dem Siegeszug

Röcke aus Erdnüssen — Strümpfe aus Mais

Noch mancher ist heute geneigt, bei der Kunstfaser an einen Ersatz zu denken. Seit aber vor 4700 Jahren die Seidenraupe entdeckt wurde, beschäftigen sich die Menschen mit der Herstellung von textilen Rohstoffen, und die heutige Kunstfaser ist nur eine Station in der längst noch nicht abgeschlossenen Forschung der Chemotechnik. Heute entfallen bereits 14 Prozent der gesamten Rohstoffproduktion für Textilien in der Welt auf die Kunstfaser, auf die Baumwolle 73 Prozent, auf Wolle 12,5 Prozent und auf die Naturseide 0,2 Prozent. Damit ist die Kunstfaser an die zweite Stelle der vier wichtigsten Fasern gerückt. Diesen Siegeszug hat sie eben ihrer relativ besseren Qualität vor allem ihren günstigen Preisen zu verdanken.

Die hauptsächlichsten Ausgangsstoffe zur Herstellung von Kunstfasern sind heute Kohle, Erdgas, Holz, Chlor, Petroleum, Luft und Wasser, hinzu kommen Erdnüsse, Mais, Milch und Glas. Es ist eine phantastisch anmutende Parade. Diese Grundstoffe erfahren zum Teil eine gründliche chemische Umwandlung, so bei der Fabrikation von vollsynthetischen Fasern, zu denen auch Nylon gehört. Nylon ist ein Produkt aus Kohle, Wasser und Luft.

Das Neueste auf dem Gebiet der vollsynthetischen Fasern aber ist Orlon. Völlig unabhängig voneinander wurde Orlon 1943 von der IG Farbenindustrie und 1945 von den USA bekanntgemacht. Die Amerikaner hatten in ihren nicht zerstörten Werken in den vergangenen Jahren die besten Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und sind daher schon jetzt in der Lage, Orlon großtechnisch zu produzieren. Das Verfahren ist gegenüber der Nylon- und Perlonherstellung bedeutend vereinfacht und hat wesentlich niedrigere Produktionskosten zur Folge. Einige der vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten von Orlon sind: Fenstervorhänge, Sportkleidung, Regenschirmstoffe, Decken, Zelt- und Wagenplanen, Elektroisolatoren und schließlich zu einer bunten Vielfalt von Kleidungsstücken. In Süd-Carolina baut man ein großes Orlonwerk, dessen Fertigstellung im Herbst 1950 erwartet wird.

Weiter helfen künstliche Seidenfasern wie die halbsynthetischen Viskose-, Kupfer- und Acetatkunstseiden, den Textilmarkt mit neuen und schönen Stoffen zu bereichern. Viskoseide wird aus Zellstoff hergestellt.

## Wo soll das hinführen?

LÜNEBURG (UP). Wie schlecht es um das Wissen unserer heranwachsenden Jugend steht, geht aus einem an fünf Berufsschulen des Landkreises Lüneburg durchgeführten Probekollegium und aus einer Rechenarbeit, bestehend aus 16 leichten Aufgaben, hervor. Von den 103 Schülern schrieb nur einer das Diktat fehlerfrei. Ueber 50 Schüler hatten in dem Diktat mehr als 20 Fehler. Einige Arbeiten wiesen sogar über 70 Fehler auf. In der Rechenarbeit zeigten etwa 50 Prozent der Schüler ausreichende Leistungen, während bei allen anderen erhebliche Fehler zu verzeichnen waren. Dieser Zustand ist insbesondere auf den unzulänglichen Unterricht während des Krieges und in den Nachkriegsjahren zurückzuführen.

## „Volkspolizei“ gratuliert Stalin

BERLIN (UP). In einer Glückwunschsadresse, die von allen Angehörigen der Ost-Berliner „Volkspolizei“ unterzeichnet ist und Generalissimus Stalin zu seinem 70. Geburtstag übermittelt werden wird, heißt es: „Wir versprechen Ihnen, entschlossen für die unverbrüchliche deutsch-sowjetische Freundschaft einzutreten, noch wachsam den demokratischen Neuaufbau des deutschen Volkes zu sichern und schonungslos im Kampf gegen alle Feinde zu sein, eingedenk Ihrer wertvollen Lehren und voll Vertrauen auf die Hilfe, die Sie stets der Sache des Fortschritts gewährt haben.“

Die Kupferseide nimmt unter den halbsynthetischen Fasern den wichtigsten Platz ein und ist unter dem Namen „Bembergseide“ allgemein bekannt. Sie liefert durch ihre hervorragende Güte besonders schöne und haltbare Stoffe. Diese „Bembergseide“ wird aus Baumwollabfällen hergestellt, und ein Faden von 9000 Meter Länge wiegt nur 1,3 Gramm. Modisch sehr vielseitig ist auch die Acetatseide, die aus acetylierter Zellulose fabriziert wird.

Die halbsynthetische Wolle wird aus den schon vorher genannten Ausgangsstoffen, wie Erdnüssen und Mais produziert. Bei der Erdnößelgewinnung bleibt ein Protein als Rückstand, aus dem das Werk Schoen-Brothers, Atlanta in Georgia (USA), die sogenannte Faser „Saron“ herstellt. Diese Eiweißfaser besitzt alle Vorzüge der Wolle, ohne jedoch ihre Nachteile aufzuweisen. Den deutlichen Beweis dafür, daß die so oft als etwas Minderwertiges angesehene Kunstfaser diese Mißachtung keineswegs verdient, liefern die USA. Dieses Land mit seinem natürlichen Rohstoffreichtum auf dem Textilsektor vereinigt fast die Hälfte, nämlich 47 Prozent, der Welt-Kunstfaserproduktion auf sich. Auf die Vereinigten Staaten entfällt auch die höchste Verbrauchsziffer pro Kopf der Bevölkerung. Nicht weniger als 30 000 Tonnen vollsynthetische Fasern wurden im Vorjahr auf den amerikanischen Markt gebracht und 96 Prozent der USA-Produktion der Cotton-Strümpfe waren aus Nylon. Die Kunstfaser verdankt ihre Stellung in Amerika vor allem dem hohen Niveau der technischen Leistungsfähigkeit und dem reichlich vorhandenen Kapital zur Finanzierung der Forschungsarbeiten. Diese Faktoren verhelfen ihr zu ihrem außerordentlich konsumgünstigen Stand.

Für Deutschland ergeben sich in der Textilwirtschaft im Hinblick auf die Kunstfaser wichtige Probleme. Wenn nach Ablauf des Marshall-Planes der starke Zustrom von Naturfasern aufhört, dann tritt die Kunstfaser selbstverständlich in den Vordergrund, denn was liegt näher, als die Rohstoffe im eigenen Land nutzbar zu machen und die Dollars für den Import anderer Waren zu verwenden. Es wird keine falsche Investitionspolitik sein, wenn heute Gelder in der deutschen Kunstfaserindustrie angelegt werden, die gerade jetzt einen starken Kapitalbedarf hat. (mk)

## Fahnenflüchtiger US-Soldat aufgespürt

WEIDEN (dpa). Amerikanische und deutsche Polizisten entdeckten im Waldgebiet von Grafenwoehr in Bayern ein Zelt, in dem ein fahnenflüchtiger amerikanischer Soldat seit vier Monaten mit seiner 20 Jahre alten deutschen Freundin und ihrem gemeinsamen dreijährigen Kind unter primitivsten Umständen lebte. Die Zeltbewohner machten einen vollständig verwilderten Eindruck. Im Zelt fand die Polizei mehrere Gegenstände, die in Grafenwoehr bei Einbrüchen gestohlen worden waren. Es wird angenommen, daß der Soldat den Lebensunterhalt durch Diebstähle und Einbrüche bestritten hat. Das Paar wurde festgenommen. Die Freundin weigert sich bisher, in ihre Heimat Sachsen zurückzugehen.

## Taxigirls auch in Stuttgart

STUTTGART (UP). Auch Stuttgart hat jetzt — wie andere südwestdeutsche Städte — das System der „Taxigirls“ übernommen. Das Stuttgarter Tanzrestaurant „Der Kreisler“ hat sieben junge Damen als berufsmäßige Partnerinnen für die tanztätige Männerwelt eingestellt. Von den sieben jungen Mädchen zwischen 20 und 25 Jahren studieren vier an Stuttgarter Hochschulen, die übrigen sind beschäftigungslose Künstlerinnen. Während der Geschäftszeit ist es den Taxigirls verboten, mit ihren Tanzpartnern das Lokal zu verlassen.

## Besatzungsgeschädigte drohen mit Steuerstreik

STUTTGART. (Eig. Ber.). Etwa 80 Delegierte des Landesverbandes Württemberg-Baden der Besatzungsgeschädigten, die sich in Stuttgart trafen, ersuchen die Landesregierung in einer Resolution, unverzüglich Maßnahmen für einen umfassenden Wohnungsbau für die Angehörigen der amerikanischen Besatzungsmacht und deren Familien zu treffen, um den aus ihrem Eigentum und ihren Wohnungen herausgesetzten Eigentümern und Mietern schnellstens die Rückkehr in ihre früheren rechtmäßigen Wohnungen zu ermöglichen. Die Besatzungsgeschädigten könnten es auf die Dauer nicht hinnehmen, daß sich das Land, das laut Völkerrecht zur Leistung an die Besatzungsmacht verpflichtet sei, durch Rückgriff auf das verfassungsmäßig geschützte Privateigentum seiner Verpflichtung entledige. Der Landesvorsitzende der Besatzungsgeschädigten kritisierte, daß von den geladenen Vertretern der Staatsregierung und der politischen Parteien außer einem Vertreter der Kommunisten niemand erschienen war. Im Verlauf der Tagung drohte der Vorsitzende des Stuttgarter Verbandes, die Besatzungsgeschädigten würden in Zukunft keine Steuern und keinen Lastenausgleich mehr entrichten, wenn der Staat ihnen keine ordentliche Entschädigung gewähre.

## „Panzerwagenbau in Chemnitz“

BERLIN (dpa). Die volkseigenen Autowerke in Chemnitz (früher Auto-Union) sollen — nach einem Bericht des Westberliner „Sozialdemokrat“ — auf Anweisung des sowjetischen Innenministeriums unverzüglich ihre Produktion umstellen und mit dem Bau von leichten Panzer- und Panzerspähwagen für die Volkspolizei beginnen. Das vorläufige Produktionsziel sei auf monatlich zehn Panzer und sechs Panzerspähwagen festgesetzt worden. Wie das Blatt meldet, soll das Gelände der Autowerke mit einem hohen Stacheldrahtzaun umgeben worden sein. Die von der Volkspolizei bewachten Anlagen dürfen nur mit Sonderausweisen betreten werden.

## Jeder zweite „Wäldler“

## muß im Winter unterstützt werden

PASSAU (UP). Eine Senkung des Eisenbahntarifs für den Bayerischen Wald forderte das Kreisbürgerkomitee des Landkreises Wolfstein. Das Komitee stellte fest, daß sich während des Winters jeder zweite Einwohner des Bayerischen Waldes aus öffentlichen Mitteln unterstützen lassen müsse.

## Deutschland-Rundschau

München. Das Spruchkammerverfahren gegen Mathilde Ludendorff wurde am Dienstag vor der Münchener Hauptkammer in Abwesenheit der Betroffenen mit der Beweisaufnahme fortgesetzt. — Garmisch-Partenkirchen (UP). Der Schneefall der letzten Tage hat auf dem sieben Quadratkilometer großen Zugsplatz ein Höchstmaß von 3 Metern gebracht. — Frankfurt. Das Bundeswirtschaftsministerium hat bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen, um die Kohlebewirtschaftung am 1. Januar 1950 aufzuheben. Es sei nicht damit zu rechnen, daß sich diese Maßnahme verzögere. — Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Forschungsrat der deutschen Wissenschaft zugesichert, daß er in der Bundeskanzlei eine „Verbindungsstelle“ der Regierung zu den deutschen Wissenschaftlern einrichten werde. — Berlin. Der Vorsitzende des SED-Landesverbandes Thüringen, Erich Kops, wurde auf Beschluß des SED-Politbüros abgesetzt. / Der Sowjetzonen-Staatspräsident und SED-Vorsitzende Wilhelm Pieck hat dem „Verband der jungen Pioniere“ in der Sowjetzonenrepublik zum einjährigen Bestehen erklärt, daß die SED ihn bei der Erfassung aller Jungen und Mädel voll unterstützen werde. Pieck beschloß seine telegraphischen Glückwünsche mit der Aufforderung: „Seit bereit!“

(Alle hier nicht gezeichneten Nachrichten „dpa“)

Herausgeber und Chefredakteur: Felix Richter, Chef vom Dienst: Josef Werner, Verlag: Süddeutsche Allgemeine Zeitungsverlag GmbH, Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr

## Meine Schulzeit bei den Sowjets

Von George Fischer

Bevor wir in den nächsten Tagen mit dem Abdruck einer Novelle beginnen, veröffentlichen wir im folgenden in zwei Fortsetzungen die Uebersetzung eines Artikels aus der amerikanischen Zeitschrift „Der Reporter“, worin der Sohn des bekannten amerikanischen Journalisten Louis Fischer, jetzt Student in Harvard, einen interessanten Einblick in das sowjetische Erziehungssystem gibt. Louis Fischer lebte mit seiner Familie viele Jahre in der Sowjetunion. D. Red.

Als ich vor 10 Jahren die Oberschule in Moskau besuchte, wollte ich Panzerwagenkommandant in der Roten Armee werden. Als Sohn einer sowjetrussischen Mutter und eines lange sowjetfreundlichen amerikanischen Korrespondenten durchlief ich die üblichen russischen Schulen, vom Kindergarten angefangen, ein Jahrzehnt lang. Ich war dermaßen unelingschränkt prosojetisch eingestellt, daß man mich zum Vertreter unserer Klasse und Herausgeber unserer Schulzeitung gewählt hatte, bis ich mit meiner Familie 1939 nach den Vereinigten Staaten kam.

Offizier der Roten Armee zu werden, war mehr als nur eine abenteuerliche, glänzende und populäre Sache. Ich wurde von einem anderen Motiv geleitet — einem, das bei den sowjetischen Kindern ebenso sorgfältig gepflegt wird wie jenes, nach welchem die amerikanischen Kinder ihrerseits trachten, selbst vorwärts zu kommen — nämlich dem Glauben, daß nichts so heilig, so anziehend und lohnenswert ist wie der Dienst an „der Sache“:

Das bedeutet: Dienst am Staat und an der Sache des Sozialismus und dessen sowjetischem Vaterland, für eine bessere und glücklichere Welt.

Wenn ich mir jetzt all das ins Gedächtnis zurückrufe, erscheint mir der Nachdruck, der auf das soziale Bewußtsein gelegt wird, derjenige Grund der sowjetischen Erziehung, der mir am liebsten gewesen war. Die Studenten legten Ernst, klassenbewußten Bürgersinn und Verständnis für die Sache an den Tag, wie ich sie später an amerikanischen Schulen nicht gefunden habe. Die sowjetische Erziehung deckt sich vollständig mit dem Begriff des Strebertums, verbunden mit Ergebenheit dem Staat und „der Sache“ gegenüber. Einem kürzlich erlassenen Regierungsdekret zufolge ist die erste Aufgabe eines Schulkindes in der UdSSR „täglich und andauerndes Streben nach vollendetem Wissen, um so ein gut erzogener und kultivierter Mensch zu werden und dem sowjetischen Vaterland am besten zu dienen“.

Das bedeutet nicht, daß die sowjetischen Schulen oder wenigstens diejenigen, die ich besuchte, nicht auch ihren Teil von Bummeln und Lieblingen der Lehrer kennen. Aber der Eifer des ganzen „sozialistischen Experiments“ ging dahin, die Studenten zu ungewöhnlich ernsten und ideal gesinnten Menschen zu erziehen. Die Unterrichtsweise war infolgedessen rigoroser als ich dies in den Vereinigten Staaten vorgefunden habe.

Fremde, die mit der Macht-Diplomatie und totalitären Anmaßung in der UdSSR vertraut

sind, können einen anderen Aspekt der sowjetischen Unterrichtsweise unterschätzen, den ich während meiner ganzen Schulzeit in Rußland bemerkt habe. Während z. B. das Hiltertum die Unterordnung des Volkes dem Staat gegenüber nicht nur forderte, sondern eine solche Ergebniszeit zum Ideal erhob, wird in der UdSSR zwar Totalitarismus geliebt, die Bevölkerung aber gelehrt, Ideale zu verehren, die grundsätzlich westlich sind und nicht autoritär.

Zwei nicht-westlichen Idolen wurde natürlich noch mehr gehuldigt: Der UdSSR und dem Marxismus. Uns wurde auf das nachdrücklichste eingepaukt, daß es bisher noch keine andere Gesellschaft gegeben habe, in welcher der Durchschnittsmensch so frei und ungebunden und dabei so wichtig in dem Getriebe seiner Regierung sei, wie in der Sowjetunion; ferner, daß es noch kein Volk gegeben habe, das so groß, so wohlhabend oder so fortgeschritten sei und schließlich, daß auch keine Regierung existiert, die sich in so liebevoller Weise um die Noße des Volkes kümmere.

Die sowjetischen Kinder hatten die Ueberzeugung — und sie waren stolz darauf —, daß alles, was in Rußland vor sich ging, weit über dem stand, was sonstwo geleistet wurde — selbst wenn die gleichen Kinder mit höchstem Erstaunen über amerikanische Maschinen und Städte erzählen hörten. Ich verbrachte den Sommer 1936 auf der Krim im Lager Artek, einem hervorragenden Aufenthaltsort für Kinder aus dem ganzen Lande. Der bekannte Franzose André Gide stattete dem Lager einen Besuch ab, und mir fiel die Aufgabe zu, ihn herumzuführen. Später zitierte er meinen damals üblichen Kommentar ohne Ueber-

treibung in seinem Buch „Rückkehr aus der UdSSR“ wie folgt: „Sehen Sie doch bitte, bis vor kurzem war hier noch nichts zu sehen ... und auf einmal ist — — dieses Treppenhaus da. Und so verhält es sich überall in der Sowjetunion. Cestern noch keine Spur — morgen alles da. Sehen Sie dagegen, wie die Arbeiter bei Ihnen schwer schaffen müssen! Und in der Sowjetunion gibt es überall Schulen und Lager wie dieses hier ... Und hier — sehen Sie sich diese Mauer an! Würden Sie vielleicht sagen, daß sie in 10 Tagen erbaut wurde?“ Gides Erklärung hierzu ist: „Der Enthusiasmus des Kindes schien mir so auffällig, daß ich mich hütete, darauf hinzuweisen, daß die überall aufgebaute Mauer ja schon einen Sprung hatte“.

Unsere leidenschaftliche Bewunderung für das Sowjetsystem wurde von dem Schreck, den die Vergangenheit auslöste, und von der außer-russischen Welt angefaßt. Das vorsowjetische Rußland galt als eine äußerst dunkle Periode. Das Leben war für jeden, ausgenommen der hiederlichen Günstlinge des Zaren und der wenigen Kapitalisten, eine unerträgliche Sklaverei. Das neue Streben in den russischen Schulen nach „Kultura“ stand ganz im Gegensatz zu dem früheren totalen Mangel an solchen Einrichtungen, wie sie noch die Eltern der meisten sowjetischen Kinder entbehrten.

Die Welt außerhalb der UdSSR wurde uns nicht besser geschildert als das vorsowjetische Rußland. Ehe ich vor 10 Jahren England, Frankreich und Amerika kennen lernte, war ich der Ansicht, daß diese Länder brutale Diktaturen weniger Millionär-Monopolisten sein müßten, in denen die übrige Bevölkerung ärmer sei als in der UdSSR. (Forts. folgt)

Wenn die Rote Armee kommt...

Das war an einem der letzten Abende in der Karlstraße. Aus einigen späten Heimwärtsbummlern hatte sich ein kleiner Menschaufmarsch gebildet, dessen Ursache ein Streit zwischen zwei in den zwanziger Jahren befreundeten jungen Leuten war. Daß dieser Streit bisweilen sehr lustige Formen annahm, schien die zufälligen nächtlichen Beobachter sehr zu vergnügen. Die Lustigkeit resultierte daraus, daß einer der Kontrahenten, der dem Alkohol offenbar etwas zuviel zugesprochen hatte, seinen Gegner mit immer neuen Anläufen zu erhaschen versuchte. Dieser aber entwich, kurz bevor der andere an ihn herangekommen war, mit ein paar wenigen Sätzen immer sehr geschickt, und so machte das Ganze den Eindruck eines kleinen Kampfes mit einem wütenden Stier, der stets wie wild, aber vergeblich auf ein rotes Tuch losrennt.

Aber die Sache hatte anscheinend doch einen ernsthaften Hintergrund. Denn die Worte, die dem Munde des gereizten menschlichen Stiers entwichen, waren böse und grimmig. Das ist man in solchen Situationen an sich gewohnt. Bis dann aber doch ein paar sehr schwere Drohungen kamen, die auch die nächtlichen Passanten erschreckten. Wütend und keuchend kam es nun nämlich aus diesem Menschen heraus: „Na warte, ich weiß genau, wo du wohnst, Straße und Hausnummer sind mir bekannt. Wenn die Rote Armee in Karlsruhe einmarschiert, dann dauert es keinen Tag, und du bist erledigt. Dann werde ich dich ... vernichten!“

So schallte es über die in friedlichem Schlummer daliegende Karlstraße, so daß sogar einige wachgewordene verängstigte Schläfer im Nachhinein an den Fenstern sichtbar wurden. Und man fragte sich, ob solche Drohungen, auch wenn sie sichtlich unter Alkoholeinwirkung ausgestoßen wurden, nicht sehr bedenklich sind. Nicht nur, weil bald Weihnachten ist. Sondern — überhaupt. jw.

Urteil Rube erst am Donnerstag

Wie Landgerichtsdirektor Dr. Ernst aus gestern abend mitteilte, mußte die Verkündung des Urteils gegen Adolf Rube am 24. Dezember verschoben werden. Die Urteilsverkündung findet also nunmehr am morgigen Donnerstag, 10 Uhr vormittags, statt.

Sterbefälle vom 12. Dezember

Bentsinger, Paula, geb. Dast, Schönfeldstr. 1 (58 J.); Vischer, Berta, geb. Rastetter, Langackerstr. 19 (67 J.).

Jedermann kann Mitglied werden

In Beantwortung von Anfragen mehrerer Leser weisen wir darauf hin, daß es jedermann möglich ist, direkt Mitglied des Landesverbandes der Arbeitsgemeinschaften der Badener zu werden. Anmeldungen erfolgen in der Geschäftsstelle Riefstahlstr. 7. Auch fernmündliche Anmeldungen unter Telefon 8446 sind möglich. Die Eintragung verpflichtet nicht unmittelbar zu laufenden Beitragszahlungen. Die Organisation ist überparteilich und überkonfessionell. Der Landesverband erteilt unverbindlich Auskunft über alle Fragen, die mit der Wiederherstellung Badens zusammenhängen, und liefert auch Aufklärungsmaterial.

Die Ortsgruppe Karlsruhe der „Naturfreunde“ veranstaltet am Freitag, den 16. 12., 20 Uhr, im Vereinslokal „Bavaria“ einen literarisch-musikalischen Abend „Lob der Berge“. Die Rezitation haben Marliese Kober und Fritz Ehmer übernommen; den musikalischen Teil gestalten Irma Kunst (Gesang und Gitarre) und Musiklehrer Joseph Gräßer (Zither). Eintritt frei.

Die SAZ gratuliert. Am 2. Dezember 1949, feierten die Eheleute Valentin Göppert, Karlsruhe, Uhländstr. 35, das Goldene Ehejubiläum. Der Oberbürgermeister übermittelte dem Jubelpaar seine herzlichsten Glückwünsche. — Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiert heute Herr Alfons Wilde bei der Firma Junker & Ruh AG.

„Wir müssen in die Masse vorstoßen...“

Studenten diskutierten Theaterfragen mit Schauspielregisseur Fischer und Studioteater Wiedemann

Am vergangenen Montag hatte der Asta der Technischen Hochschule zu einem Forum unter der Leitung von Prof. Albert Fischer und Heinrich Wiedemann eingeladen, was für einige Studenten freudiger Anlaß war, einmal zu Fragen Stellung zu nehmen, die ihnen schon lange am Herzen lagen. Mit dem Idealismus, der gesunde und junge Menschen auszeichnen pflegt, wurde vom Anfang bis zum Ende der Veranstaltung in einer Art über Sein oder Nichtsein des Theaters diskutiert, daß auch der Unbeteiligte an diesen Gesprächen mit großer Freude Anteil nahm. Gewiß, es gab auch Leerlaufmomente mit läppig weichgeritzten Phrasen, die in wohlbekannteren Sätzen wiedergekauert wurden. Dessen ungeachtet war die Veranstaltung aber ein voller Erfolg. Vor allen Dingen ließ sie bewußt werden, daß auch der außerhalb des Theaters Stehende einen sehr feinen Spürsinn für indirekt sich abspielende Vorgänge besitzt, die sich einflußnehmend auf die Gestaltung eines modernen Theaters auswirken.

In diesem Punkt muß man Prof. Fischer beipflichten, der in seinem, aus dem Quell reicher Erfahrung schöpfenden Formulierungen die Forderung stellte, daß man sich nicht um die heutige Zeit herumdrücken dürfe, und daß es in diesem Bestreben Aufgabe des Theaters sei, in die Masse vorzustößen. Die sogenannte Bildungsschicht sei für das Leben eines Theaters toter Boden. Der Schauspielregisseur bezeichnete in diesem Zusammenhang besonders den jeden Fortschritt hemmenden Begriff der Tradition als das Grundübel der Bequemlichkeit und Erlebnistragheit. Fischer versteht diese Äußerungen nicht im Sinne einer Negierung unserer alten Klassiker — was seine ausgezeichneten Inszenierungen der „Stuart“ und des „Götter“ ja zur Genüge beweisen, sondern im Hinblick auf jene aus der Welt der Ueberlieferung lebenden Menschen, die der Bildung eines gegenwartsnahen Theaters, eines Theaters, dessen Funktion darin bestehen muß, Brennpunkt der Er-

Wie sieht es im Karlsruher Handwerk aus?

10000 Menschen arbeiten in Handwerksbetrieben - Von 15 Millionen DM Handwerkerkrediten nur 250000 DM für Nordbaden

4000 Karlsruher Handwerksbetriebe geben rund 10 000 Menschen Arbeit und Brot. Schon diese nackten Zahlen sind ein beredtes Zeugnis von der Bedeutung dieses Erwerbszweiges für Wirtschaft und Finanzen unserer Stadt. Wie alle Wirtschaftsparten hat auch das Karlsruher Handwerk seine aus der Währungsumstellung resultierenden schweren Nöte und Sorgen gehabt und hat Zeiten starker Depressionen hinter sich. Was es jedoch in den 1 1/2 Jahren seit der Währungsreform aus eigener Kraft und Initiative an Wiederaufbau geleistet, und wie es sich seine Stellung im Rahmen des gesamten Produktionsprozesses zu wahren gewußt hat, ist aller Anerkennung wert. Mögen die „guten alten Zeiten“ auch vorbei sein, mag der sprichwörtliche „goldene Boden“ in unserer Epoche industrieller Massenerzeugung etwas dünner geworden sein — in seinen Fundamenten ist es gesund und unerschüttert geblieben und man kann heute die erfreuliche Feststellung machen, daß sich, in der Gesamtheit gesehen, die Lage des Karlsruher Handwerks in der letzten Zeit durchaus stabilisiert und gebessert hat.

So ist das Bauhandwerk seit einigen Monaten gut beschäftigt — eine Folge der Lockerung in der Kreditgewährung, die auch namentlich für den Wohnungsbau größere Mittel frei machte. Die bisher überall milde Witterung hat weiter dazu beigetragen, daß die an sich erst sehr spät im Jahr einsetzende Bautätigkeit im Augenblick noch kein Absinken zeigt. Die Baufinanzierung wird allerdings gerade in Karlsruhe dadurch unnötig erschwert und verzögert, daß das hiesige Grundbuchamt zur Eintragung an Sicherungshypotheken usw., die ja erst Voraussetzung für das Flügigerwerden bewilligter Baukredite ist, 7-8 Monate braucht! Hoffentlich wird hier im Interesse aller Betroffenen baldige Abhilfe geschaffen.

In den anderen Handwerkszweigen ist die Lage unterschiedlich und zum guten Teil von Saison, Konjunktur und Mode bedingt. Wenn es die Damenwelt heute (leider!) vorzieht „unbehütet“ durchs Leben zu wandeln, dann klagen natürlich die Hutmacherinnen über schlechten Geschäftsgang und die Damenschneider, die ja gerade vielen weiblichen Heimatvertriebenen eine Existenzmöglichkeit

gibt, hat große Sorgen, nachdem das Schlagwort „aus alt macht neu“ seine Werbekraft verloren hat.

Beim lange Zeit darniederliegenden Kunsthandwerk hat das Geschäft ebenfalls wieder angezogen, obschon der Kunde auch hier auf Grund des Geldmangels vielfach den Drang zur seriennäßig hergestellten und dadurch billigeren Industrieware hat.

Erfreulich ist das immer wieder erkennbare Bestreben weiter Kreise der Handwerkserschaft, ihre Betriebsausrüstung auf den neuesten Stand der Technik zu bringen und sie dadurch konkurrenzfähig zu halten. Aber der Mangel an Kapital ist groß und setzt den geplanten Investitionen enge Grenzen. Daran vermag auch die vom Bund bewilligte Summe von 30 Millionen DM für Handwerkerkredite nicht viel zu ändern — um so mehr, wenn man weiß, daß von den von dem bewilligten Gesamtbetrag bisher freigegebenen 15 Millionen auf das ganze Nordbaden nur 250 000 DM entfielen!

Die politische Entwicklung im Südwestraum hat für das Handwerk unserer Stadt manche Nachteile gehabt. So brachte die „Entthronung“ Karlsruhes als Hauptstadt eine starke Behördenabwanderung und damit einen starken Bevölkerungsrückgang mit sich. Und gerade mit diesem Bevölkerungsrückgang, der es gewohnt war, seinen Bedarf an Bekleidung, Einrichtung usw. nicht mit standardisierten Massenerzeugnissen, sondern nach persön-

lichem Geschmack und in Einzelfertigung zu decken, hat das Handwerk vieler seiner besten und treuesten Kunden verloren. Daß die allgemeine Verarmung unseres Volkes auch die Menschen anderer Schichten heute zwingt, ihre individuellen geschmacklichen Wünsche zurückzustellen und sich den billigeren Serienerzeugnissen zuzuwenden, ist eine Zeiterscheinung, die namentlich an der handwerklichen Kunst nicht spurlos vorbeigeht.

Aus der augenblicklichen Lage ergeben sich eigentlich von selbst die Zukunftsaufgaben und Zukunftsaussichten des Handwerks. Wollte es sich auf einen Konkurrenzkampf mit der industriellen Massenerzeugung einlassen, so stünde es von vorneherein auf verlorenem Posten. Seine Aufgabe muß es vielmehr sein, durch hochwertige Qualitätsarbeit die Lücken zu schließen, die eine mehr und mehr standardisierende und typisierende Serienfertigung offen läßt. Den trotz unserer Verarmung wird es immer noch einen großen Kreis von Menschen geben, die sich gegen die wachsende Vereinheitlichung des Geschmackes wehren und Wert auf Befriedigung ihrer persönlichen geschmacklichen Wünsche legen. In ihnen wird der wendige, wirtschaftlich und technisch aufgeschlossene, ideenreiche Meister seines Faches auch in Zukunft eine Kundschaft finden, die seine Existenz gewährleistet. w.b.

„Wir warten nicht mehr lange!“

Bund der Fliegergeschädigten protestiert gegen Aufschub des Lastenausgleichs

Die Mitglieder des Bundes der Fliegergeschädigten hielten im Ziegleraal eine Protestversammlung ab, um die Regierung und das Parlament „zum letztenmal“ an die Durchführung des Lastenausgleichs zu erinnern. Der Vorsitzende des Bundes in Württemberg-Baden, Dr. Heinzelmann, erklärte, daß man sich auf keinen Fall noch länger verträumen lassen wolle. Wenn man sich weiterhin mit Versprechungen zufriedengebe, so erklärte der Vorsitzende, sei zu befürchten, daß die ganze Angelegenheit zu einem miserablen Kompromiß führe. Jeder Geschädigte habe ein Anrecht auf eine Ent-

schädigung, wenn der Verlust durch die Allgemeinheit angehende Dinge entstanden sei. Die große Kluft zwischen Armen und Reichen müsse endlich etwas überbrückt werden, damit nicht zuletzt Kämpfe und dauernde Reibereien vermieden werden könnten. Im Falle einer Enttäuschung dürfe man es der geschädigten Masse nicht übel nehmen, wenn sie sich mit Gewalt geeigneten Ersatz verschaffe. Der Redner war der Überzeugung, daß die Industrie genügend Mittel erbringen könne, um den Lastenausgleich zu einer gerechten Sache werden zu lassen.

Dr. Heinzelmann sprach sich auch für die Unterstützung der Währungsgeschädigten aus. Nach seiner Ansicht müßten jedoch diese beiden Gruppen getrennt behandelt werden.

Am Schluß der Veranstaltung verlas der Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe, Hans Pflaumer, eine Entschließung, die, von der Versammlung einstimmig gebilligt, dem Parlament zugehen soll. Fr.

Ein Matador in Karlsruhe

Es ist nicht etwa so, daß sich Karlsruhe in absehbarer Zeit in eine Arena verwandeln wird, in der sich nervenzitrende Kämpfe zwischen blutgerigen Stieren und unerschrockenen Matadoren abspielen werden. Im Gegenteil. Der Matador, von dem hier die Rede ist, hat mit dem eben zitierten Stierkämpfer nichts als den Namen gemeinsam und ist — ein neues Auto, ein 1-Tonner-Vierradwagen, den seine Erbauer, die Tempo-Werke in Hamburg, am Montag in ihrer Karlsruher Generalvertretung Ernst Hirt in der Karlstraße vorführten. Er ist mit einem Volkswagenmotor im Frontantrieb, mit Einzelradfederungen und mit einer Heizung ausgerüstet, wodurch er sich wesentlich von seinen großen und kleinen Kollegen unterscheidet. Ein Jahr lang wurde er auf Herz und Nieren geprüft und ständig verbessert, so daß er sich nun ohne Sorge der Kritik stellen kann. Großaufträge von Behörden und bekannten Firmen stellen ihm eine vorzügliche Visitenkarte aus, und es ist sehr wahrscheinlich, daß er bald mit seinem eigenartigen, betraute eigenwilligen Gesicht das Straßenbild mitbestimmen wird. us

Die Frage nach dem Sinn der Technik

Moderne Technik führt zum Nihilismus

Ueber „Sein und Sinn technischer Wissenschaft“, ein zur Zeit vielumstrittenen Thema, sprach Prof. Dr.-Ing. P. Kößler am Montagabend auf Einladung des Bezirksvereins Karlsruhe im Verein Deutscher Ingenieure. Im gegenwärtigen Kulturpessimismus, so führte der Redner aus, sei es dringend notwendig, daß sich der Ingenieur mit den Grundproblemen der Technik beschäftige, die ureigensten philosophischen Kernfragen seien. Die Technik entspringe wie die Kunst dem Erlösungsbedürfnis und irrationalen Schaffenstrieb des Menschen. Auf den Begriff „Technik“ eingehend, unterschied Prof. Kößler zwischen moderner und humaner Technik, die Leben, Erfüllung und Behauptung des Schöpfungsgeistes ermögliche und den Menschen aus der Verklammerung retten könne. Die positiven Erziehungswerte des technischen Schaffens würden zu Wahrheit und Klarheit und zur Ehrfurcht vor der Naturkraft führen.

Das technisch-wissenschaftliche Arbeiten sei eine Synthese von Logik und Erfahrung, die technische Wissenschaft eine eigenständige Wissenschaft und die Produkte des tech-

nischen Schaffens nichts anderes als Versuche, weitgehenden Einblick in die Funktionen zu gewinnen. Bei der Frage nach dem Sinn der Technik unterliege man gern einer optischen Täuschung, da die vordergründige Fassade der Technik alles Leben zu überwuchern drohe. In Wirklichkeit aber führe diese Frage zur Frage nach dem Sinn des Lebens überhaupt. Dafür sei es aber notwendig, die großen Zusammenhänge und das Gemeinsame zu beobachten. Lege man diesen Betrachtungen die moderne Voraussetzungslosigkeit zugrunde, so müsse man die Technik entweder ablehnen — was auf dem Weg über den Kulturpessimismus zum Nihilismus führe — oder bejahen, womit man die Mechanisierung des Gemeinschaftswesens befürworte und letztlich wieder — vor dem Nichts stehe. Nur eine transzendente Ordnung könne diese ungeheure Gefahr für das Menschsein vermeiden, und die Beschäftigung mit technischer Wissenschaft sei ein Mitschreiten auf Gottes Schöpferwegen in Ehrfurcht und Demut vor der Schöpfung. Ho

rusticana“ und Leoncavallo „Der Bajazzo“ (Platzmiete D) aufgeführt.

Am kommenden Samstag wird — als einmalige Sonderveranstaltung zu kleinen Preisen — unwiderruflich zum letztenmal Mozarts „Die Zauberflöte“ gegeben; in dieser Vorstellung gastieren Paula Jirka und Maximilian Herbert von den Städt. Bühnen Graz, sowie der lyrische Tenor Willi Friedrich von den Städt. Bühnen Bern auf Anstellung.

Am Sonntag, 18. Dezember, geht die Tanzburleske „Max und Moritz“ von Richard Mohaupt als alleinige Uraufführung, in der Choreographie von Alfredo Bortoluzzi und unter der musikalischen Leitung von Heinz Hoffmann-Glewe, in Szene; anschließend wird als Neuproduktion das Ballett „Die Puppenfee“ von Josef Beyer gegeben. Es gelten die Preise des Schauspielers.

Aus den Rundfunkprogrammen

Mittwoch, 14. Dezember  
Südd. Rundf.: 11.45 Landfunk; 13.10 Beliebte amerikan. Sängerrinnen u. Sänger; 14.00 Schulfunk; 14.30 IRO-Suchdienst; 14.50 Volklieder u. Tänze; 15.30 Börsenkurse u. Wirtschaftsnachr.; 15.45 Kinderfunk; 16.15 Variet. u. Pugs. Üb. ein Thema v. Händel op. 24 v. Brahms, 4 Lieder f. Alt u. Hölderlin-Texten v. Kienau; 17.15 Aus Schwabens Musikgeschichte (IV); die Biedermeierzeit; 18.00 Jugendfunk: „Jugendorganisationen — ja od. nein?“, 18.15 Zum Feierabend; 19.30 Innenpolit. Umschau; 20.00 „Seiner Erdenhoyen“, 20.50 Wir denken an Mittel- u. Ostdeutschland; 22.00 „Für 90 Pfennig Gänsehaut“, rund um d. „Kriminalroman f. Bett u. Eisenbahn“, 22.45 Hörf. v. H.-E. Richter; 22.30 Film als Kunst; 23.15 Traummusik; 23.50 Kl. Tagesbilanz; 0.05 Jazz-Quiz. — Studio Karlsruhe: 7.00 Ev. Andacht; 13.00 Echo aus Baden; 16.00 Von Dichtern u. Dichtung; „Der Erzähler d. Klassik: Herder“ v. H. Th. Bauer; 17.00 Bad. Politiker-Portrait: Dr. J. Schmitt (z. Todestag d. letzten bad. Staatspräsidenten) v. W. Sandfuchs. — Südwestf.: 20.00

Bunte kling. Filmschau; 20.45 Familienfunk: „Soziale Note“; 21.00 „Die Alpenhütte“, romant. Oper v. K. Kreutzer. — Bayer. Rundf.: 20.00 „Die Heirat wider willen“, Lustsp.-Oper v. Humperdinck. — Hess. Rundf.: 20.00 Serenade v. Beger, Konz. f. Cello u. Orch. v. Dvorak, VIII. Symph. („Unvollendete“) v. Schubert.

Donnerstag, 15. Dezember

Südd. Rundf.: 11.45 Landfunk: „Arbeit an Regentagen“; 12.00 Kult. Vorschau; 14.00 Schulfunk; ein Wintermärchen n. Andersen; 14.30 Aus d. Wirtschaft; 16.30 Für d. Frau; 17.05 Stunde d. Hausmusik; Sonatine op. 34 Nr. 4 f. Klav. v. Clementi, Sonate g-moll f. Violine u. Klav. v. Corelli, Rondo „Les adieux“ v. Dussek, Thema u. Variat. a. d. Divertimento D-dur KV. 334 v. Mozart-Jarnach; 18.00 Von Tag zu Tag; 19.30 Sport; 20.00 „Frohes Baten, gute Taten“; 20.40 „Bücher schenken, aber mit Nachdenken“, Wegweiser durch d. weihnächtl. Büchermarkt; 21.00 Neue Schallplatten; 22.00 „So ein Zufall“, Kl. Melo-Diebereien, zusammengest. v. P. Frankenf. u. F. Röger; 22.50 „Furcht u. Angst“, eine Diskussion. — Studio Karlsruhe: 7.00 Ev. Andacht; 18.30 Fünf Graduale v. Bruckner (K'her Kamerchor, Ltg. P. Wehrle). — Südwestf.: 20.00 Tanzmusik; 21.00 Jugend spricht zu Jugend; 21.15 „Weihnachtseinkäufe“. — Hess. Rundf.: 20.00 Der singende Komiker in Oper u. Operette; 21.00 Filmrevue a. aller Welt; 21.45 Probleme d. deutschen Politik.

Wieder langsam unbeständiger

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst, Karlsruhe, gültig bis Freitag früh: Am Mittwoch, nach Nebel in den Niederungen, heiter oder leicht bewölkt. Morgens durch Nebel Nässe, stellenweise Straßenglätte. Höchsttemperaturen wenig über Null Grad. Nachts nur noch örtlich leichter Frost. Am Donnerstag wieder bewölkt, im Tagesverlauf oder in der Nacht zum Freitag auch wieder etwas Niederschlag. Höchsttemperaturen 2 bis 4 Grad. Anfangs schwache, später zunehmende südwestliche Winde.

Im Staatstheater...

... geht heute um 15.00 Uhr Stellers Märchenpiel „Schneeweißchen und Rosenrot“, um 19.30 Uhr O'Neills „Trauer muß Elektra tragen“ (Platzmiete B) in Szene. — Morgen, Donnerstag, werden um 19.30 Uhr Mascagnis „Cavalleria

## Umschau in Ettlingen

**Aus dem Polizeibericht:** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurden aus einem Raum des Neubaus in der Feldbergstraße von bisher unbekanntem Täter sechs Säcke Gips gestohlen. — Weiter wurden drei Personen wegen Inverkehrbringung von Falschgeld, und 15 Personen wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zur Anzeige gebracht.

**Verkehrsunfälle:** Auf der Rheinstraße wurde ein Motorradfahrer durch ein entgegenkommendes Fahrzeug in den späten Abendstunden derart geblendet, daß er eine vor ihm fahrende Radfahrerin anfuhr und dabei zu Fall kam. Der Motorradfahrer zog sich einen doppelten Schlüsselbruch zu.

**Zur Sicherung baulicher Maßnahmen** innerhalb des Uebersichtsplanes der Stadt hat der Gemeinderat für die Gewanne „Am Rondell“, „Hintern Schloßgarten“ und „Ferring“ aufgrund des § 23 des Aufbaugesetzes der Stadt das Verkaufsrecht zugesichert.

**Im großen Rathaussaal** findet heute abend, 19 Uhr, eine öffentliche Gemeinderatssitzung statt. Auf der Tagesordnung steht die Friedhofordnung und die öffentliche Straßenbeleuchtung.

**In Zusammenarbeit** mit den örtlichen Vereinen legte der Fremdenverkehrsverein die Termine für die Veranstaltungen zwischen dem 8. Januar und 21. Februar 1950 fest. Weiter wurde beschlossen, daß sämtliche Vereine eine gemeinsame Werbung anlässlich der Fachtagungsveranstaltungen durchführen werden.

**Am vergangenen Montag** feierte Rektor a. D. Ferdinand Riedel, Langewingert Nr. 10, seinen 85. Geburtstag. Am gestrigen Dienstag wurde der Leiter der Arbeitsniederstelle — Alfons Lichtenberger — 60 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

Union-Lichtspiele Ettlingen:

### „Die Frau am Wege“

Dieser Streifen der Willi Forst-Film-Produktion lief bis einschließlich Dienstag in den Union Lichtspielen. Es spielt in der Zeit der Besetzung Oesterreichs durch die Deutschen an der Schweizer Grenze. Die Ehefrau eines Grenzbeamten gerät in Gefahr, als ein politischer Flüchtling bei der Frau des Beamten Unterschlupf sucht und auch findet. Für den Grenzer gibt es keinen Kompromiß, er will den Flüchtling ausliefern und zerstört dadurch seine Ehe. Während die Frau mit dem Opfer über die Grenze geht, bricht der pflichtgetreue, aber primitiv hudelnde Beamte unter den Schlüssen der SS zusammen. Es war nach langer Zeit ein freudiges Wiedersehen mit Brigitte Horney, die die Frau des Grenzbeamten verkörpert. Wenn der Film auch einige — gegen Deutschland gerichtete — Spitzen aufweist, so war er doch dazu angetan, manchen zum Nachdenken zu veranlassen. □

## Linkenheimer Bürger lehnten Feldbereinigung ab

Dem geplanten Projekt zur gemeinsamen Wasserversorgung wurde zugestimmt

**Linkenheim (Heg).** Am 9. Dezember hatte der Bürgermeister die Einwohnerschaft zu einer Bürgerversammlung im Adlersaal eingeladen. Der sehr zahlreiche Besuch bekundete, welch großes Interesse man den zu besprechenden Kommunalproblemen entgegenbrachte. Bürgermeister Nees konnte neben den erschienenen Bürgern auch einige Vertreter vom Bad. Feldbereinigungsamt Karlsruhe begrüßen. Als erster Punkt stand die Wasserversorgung zur Debatte. Dieses Vorhaben, das in letzter Zeit das Hauptthema verschiedener Bürgerversammlungen der unteren Hardtgemeinden bildete und fast überall die Zustimmung der Bürger fand, soll in Linkenheim gemeinsam mit der Nachbargemeinde Hochstetten geplant und durchgeführt werden. Die Gesamtkosten werden anteilmäßig auf die Kopfzahl der beiden Gemeinden umgerechnet. Ferner kann dieses Bauvorhaben mit namhaften Zuschüssen und verbilligten Darlehen finanziert werden, so daß trotz der gegenwärtigen Geldknappheit die Durchführung möglich wäre. Die Ansichten der Bürger waren größtenteils zustimmend, wie auch die anschließende Abstimmung ergab.

Eine ebenfalls aktuelle Frage wurde mit dem folgenden Punkt der Feldbereinigung angeschnitten. Hierzu nahm der Oekonomierat Hauck und Ober-Reg.-Rat Schweinfurt Stellung. Die beiden Redner konnten dem Ergebnis der am 28. September im Baunsaal stattgefundenen Bürgerversammlung, wo 600 Bürger (nach den Ausführungen des Oekonomierats Hauck, 600 unvernünftige Bürger) die Feldbereinigung „einstimmig“ ablehnten, keinen Glauben schenken. Durch diese Anschuldigung schlugen die Wogen immer höher und es herrschte im Saal eine gespannte Atmosphäre, die bald eine temperamentvolle Entladung erfuhr. Aus verschiedenen Referaten war klar ersichtlich, daß man die Bereinigung für eine äußerst unpopuläre Maßnahme hält, die wohl in Linkenheim, als auch auf der ganzen Hardt undurchführbar ist. Zumal neben der Aufbringung der finanziellen Mittel auch der Spargelbau einen empfindlichen Ausfall erleiden würde. Mit Nachdruck lehnten auch diesmal 90 Prozent die Durchführung ab, zumal es sich in Linkenheim um Kleinlandwirte und Arbeiter handelt.

### Herzlichen Glückwunsch

In Linkenheim feierte am 12. Dez. Frau Amalie Nagel ihren 76. und Auguste Zwecker ihren 77. Geburtstag. Frau Lydia Herrmann Wwe. wird am 15. Dez. 74 Jahre alt.

In Neureut wurde Frau Schempp am 13. Dez. 85 Jahre alt.

## Noch 180 Wohnungsuchende in Grötzingen

Der schlechten Brennholzversorgung wegen kann nur 1 Ster abgegeben werden

**Grötzingen (Jr).** Die Gemeindeverwaltung hatte die Einwohnerschaft zu einer Bürgerversammlung in die Filmbühne eingeladen, deren Besuch allerdings etwas zu wünschen übrig ließ. Bürgermeister Arbeit gedachte eingangs der bisher zurückgekehrten Kriegsgefangenen und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß auch den noch in der Ferne Festgehaltenen das Glück zuteil werde, recht bald zu ihren Lieben zurückzukehren. Sodann ging der Bürgermeister auf die Finanzlage der Gemeinde ein und dankte den Bürgern, daß sie in der Zeit größter Not der Gemeinde gegenüber ihre Pflicht erfüllten und mitgeholfen hatten, den Zustand der leeren Kassen zu überwinden. Die Stilllegung gerade der größten Industrielwerke hat der Gemeinde einen großen Ausfall an Gewerbesteuer gebracht, und nur durch äußerste Sparsamkeit war es bisher möglich, die Gemeindefinanzen nicht zu erschüttern. Hierzu trug vor allem auch der gute Verkauf des Nutzholzes im vergangenen Jahr mit bei. Durch Notstandsarbeiten an der Mühlstraße und im Walde konnte wenigstens einem Teil der Arbeitslosen etwas geholfen werden. So wurden im Gemeindefeld etwa 23.800 Waldpflanzen neu gesetzt, die fast ausnahmslos in der eigenen Pflanzschule gezogen wurden. Ortsstraßen, Wald- und Feldwege bedürfen dringend der Verbesserung, und die Kosten hierfür gehen in viele Tausende von Mark. Der Instandsetzung der Ortsstraßen, insbesondere auch in der Siedlung, gelte das besondere Augenmerk der Gemeindeverwaltung, aber es sei leider nicht möglich, all das in einem Jahr zu machen, was während der vergangenen Jahre versäumt wurde. Große Summen erfordert auch die Wiedergutmachung, worunter das Rathausnebengebäude, der jüdische Friedhof und noch andere Grundstücke fallen. Das ehemalige Gebäude der Gemeindeparkasse wurde von der Stadt Sparkasse Karlsruhe um den Preis von 3000 DM zurückgekauft.

Als vordringliche Aufgaben des nächsten Jahres bezeichnete der Bürgermeister neben der Straßeninstandsetzung in der Siedlung, die Erstellung eines neuen Feuerwehrgerätehauses. Zur Beseitigung des Wohnungselendes hat die Gemeinde durch die Ueberlassung von Baugelände an die Baugenossenschaft ihr Möglichstes dazu beigetragen, daß wenigstens eine kleine Auflockerung zu erzielen war. Hier gilt der Dank vor allem dem Vorstandsmitglied Jäck. Die Zahl der Wohnungsuchenden beträgt aber immer noch 180. Bedauerlicherweise konnte der Gedanke einer Siedlung für die Flüchtlinge nicht verwirklicht werden, da der Gemeinde kein geeignetes Gelände zur Verfügung steht. Eine Selbstverständlichkeit war es für die Gemeindeverwaltung, die dem ehemaligen Turnverein

Bahnfrei gehörige Turnhalle nebst dem dazugehörigen Gelände dem Turn- und Sportverein als Rechtsnachfolger zurückzugeben.

Die Brennholzversorgung der Gemeinde, bisher schon immer ein Schmerzenskind, macht auch in diesem Jahr Sorge, und es wird nur möglich sein, 1 Ster abzugeben. Die Gemeinde bemüht sich jedoch, von einem auswärtigen Händler einige hundert Ster hereinzubekommen. Das Bestreben des Ev. Kinderschulvereins um Erweiterung des bisherigen Kindergartens findet im Rahmen des Möglichen die Unterstützung der Gemeinde. Den im Laufe des Jahres ausgeschiedenen Beamten der Gemeindeverwaltung, nämlich dem Ortsbaumeister Ludwig Kurz nach einer Dienstzeit von 27 Jahren und dem Schuldiener Gustav Siegrist nach einer Dienstzeit von 30 Jahren erstattete Bürgermeister Arbeit für ihre treue Pflichterfüllung den Dank. Auch hob er das gute Verhältnis sämtlicher Rathausfraktionen hervor, die sich bei allen Beratungen nur vom Wohle der Gemeinde leiten ließen. Zur Volksschule, zu den Kirchengemeinden und zu den Religionsgesellschaften bestehe bestes Einvernehmen, und das sei in einer solch schweren Zeit mehr als notwendig. In der sich an die Ausführungen des Bürgermeisters anschließenden Diskussion meldete sich nur ein Bürger zu Wort, der hervorhob, daß seine Kritik keine Spitze gegen die Gemeindeverwaltung sei. Er verwarf sich gegen die Umlage der Trümmerbeseitigung, da die hiesige Einwohnerschaft ihren Schutz selbst besorgt hätte, weiter forderte er mehr Brennholz und die Herstellung der Ortsstraßen.

In seinem Schlußwort mahnte der Bürgermeister die Einwohnerschaft nochmals zur Sauberkeit auf den Straßen und bat, die Sammlung zu Gunsten der Kriegswaisen und der Angehörigen der Gefangenen und Vermissten nach Kräften zu unterstützen. Jr

## Kongreßhalle in Liedolsheim wird ausgebaut

**Liedolsheim (er).** Dem in den vergangenen Raubbau-Jahren stark gelichteten Gemeindefeld werden in diesem Jahr wiederum etwa 1000 Festmeter Nutzholz entnommen, wie der Hiebplan vorsieht. Dementsprechend ist mit einem Brennholzanfall von etwas mehr als 400 Ster und einigen hundert Viertel Reisigwellen zu rechnen. Eine ausreichende Versorgung der Haushalte kann also von seiten der Gemeinde nicht garantiert werden, doch kann der Bedarf von einheimischen Brennstoffhändlern gedeckt werden. — Eine neue Brücke über den Erlebruch-Graben stellt nunmehr die kürzere und bequemere Verbindung zwischen den nordöstlich des Dorfes gelegenen Aeckern und dem Erlichwald bzw. der Grabener Straße wieder her. Sie ist an Stelle einer oft reparaturbedürftigen Holzkonstruktion nunmehr in Beton ausgeführt und hat eine Tragfähigkeit von 20 Tonnen. — Eine allgemein wieder gestellte Anfrage nach dem künftigen Verwendungszweck der am Ortsausgang nach Hochstetten stehenden sogenannten „Kongreßhalle“ wurde nun dahingehend beantwortet, daß diese Halle baldigst ausgebaut werden soll. Die Möglichkeit, größere Veranstaltungen in ihr abzuhalten, wurde im vergangenen Sommer immer wieder betont und praktische Beispiele haben gezeigt, daß sie sich tatsächlich sehr gut eignet. Bis jetzt haben sich verschiedene Flüchtlingsfamilien durch gegenseitige Hilfe mehrere hübsche Wohnungen in die äußeren Etablissements der großen Halle gebaut. — Vierhundert junge Obstbäume hat die Gemeinde-

## Sollen unsere Kinder studieren?

**Bretten (wo).** In einer Elternversammlung, zu der die Schulleitung des Realgymnasiums in den Zeichensaal der Volksschule eingeladen hatte, sprach der Referent für Berufsberatung beim Arbeitsamt Karlsruhe, Dr. Schaber, über die Aussichten der akademischen Jugend. Er zeichnete dabei ganz realistisch die katastrophale Lage der Studenten, die nach Ablegung ihrer Examina zum weitaus größten Teile ohne jede Aussicht in absehbarer Zeit in dem von ihnen gewählten Beruf unterzukommen, seien. Im krassen Gegensatz dazu stehe die immer mehr anschwellende Zahl der Studierenden. Es müsse deshalb gewarnt werden, die akademische Laufbahn einzuschlagen, wozu sich nur außergewöhnlich begabte und talentierte junge Menschen entschließen sollten. In erhöhtem Maße gelte das für das weibliche Geschlecht. Am günstigsten sei noch die Aussicht bei technischen Berufen, obwohl auch hier das Angebot den Bedarf bei weitem übersteigere. Der Vortragende empfahl deshalb, daß sich jeder angehende Student durch Erlernung eines praktischen Berufs vor Eintritt seines Studiums vor Enttäuschungen und Not schützen solle. Im übrigen empfahl er, zur Einzelberatung die Sprechstunden des Berufsberaters in der Nebenstelle des Arbeitsamtes in Bretten jeden 1. und 4. Mittwoch des Monats aufzusuchen.

Einen weiten Raum in den Besprechungen der Elternversammlung nahmen die Erörterungen über die Frage, ob eine Erteilung des Lateinunterrichts künftig schon von der Sexta ab wünschenswert erscheine, ein. Man kam jedoch bei der Verschiedenheit der Ansichten zu keiner Klärung, so daß angeregt wurde, die für das hiesige Realgymnasium wichtige Angelegenheit einer späteren Elternbesprechung zuzuweisen. Des weiteren wurden Fragen der Schulzeit, der Bekämpfung der Schund- und Schmutzlitteratur und der Veranstaltung einer Rheinfahrt (die wegen zu hoher Kosten abgelehnt wurde) besprochen. Schließlich wurde die Neuwahl des Elternrates vorgenommen.

verwaltung für die Anpflanzung der in den letzten Jahren entstandenen Lücken an den einzelnen Feldwegen angekauft. Ein großer Teil der Wege ist bereits ausgebessert. Es sollte nunmehr jedem Bürger angelegen sein, diesen jungen Baumbestand zu schonen und damit mitzuhelfen, daß auch die kommende Generation einen gesunden Obstbaumbestand zur Verfügung hat. Mit der Winterspritzung wurde in diesen Tagen begonnen. Bis jetzt stehen von staatlicher Seite aus drei Motorbaumspritzen nebst dem entsprechenden Schlauchmaterial und Spritzmitteln zur Verfügung, die Reparaturen werden ebenso wie die Ergänzung des Materials kostenlos durchgeführt, so daß die Gemeinde lediglich die Löhne für Gespanne und Arbeiter zu zahlen hat. Um dieselben recht niedrig zu halten, wurden diese Arbeiten öffentlich versteigert. Hierdurch ist auch mancher Baumbesitzer in der Lage, seinen Kostenanteil durch Mitarbeit abzuverdiene. — Kürzlich haben sich Mitglieder der Verwaltung der Ein- und Verkaufsgenossenschaft die verschiedenen Genossenschaftsbauten in den Dörfern der näheren Umgebung angesehen. Dadurch sollen die für den Bau eines eigenen Lagerhauses notwendigen Erfahrungen gesammelt und berücksichtigt werden.

### Weihnachtsfeier des Turnvereins

**Liedolsheim (er).** Den Reigen der Weihnachtsfeiern eröffnete der Turnverein am Sonntag mit einer außerordentlich gut gelungenen Nikolausfeier für die Schülerabteilung. In liebevoller Kleinarbeit hat hier der als Schülerturnwart amtierende Flüchtling Fritz Lauffer ein sehr nettes Programm zusammengestellt, das nachmittags von den Kindern und abends von den Erwachsenen mit großem Beifall aufgenommen wurde. Besonders das Märchenspiel fand ungeteilten Beifall, und ganz besonders freuten sich die Kinder über die vielen Geschenkpäckchen, die der Nikolaus zu verteilen hatte. Turnerische Übungen an den Geräten und beim Bodenturnen vermittelten eine Uebersicht über die bisher in der Schülerabteilung geleistete Arbeit.

### Kurznachrichten aus Südwestdeutschland

#### Anzeige gegen sich selbst

**Miltenberg (L).** Die Polizeistationen am Untermain suchen schon längere Zeit nach einem Wechsel- und Einmietbetrüger, der in verschiedenen Gemeinden „Gastrollen“ gegeben hat. In diesen Tagen meldete sich bei der Polizeistation in Miltenberg ein verheirateter Provisionsvertreter aus dem Sauerland und erstattete Anzeige gegen sich selbst.

#### Eigenartiger Unfall — Grogiger Tod

**München (L).** Im Landkreis Parsberg geriet ein Bulldog mit einem Anhänger zu nahe an den Straßenrand und stürzte in einen Bach. Dabei kam der 26jährige Fahrer so unglücklich unter das Fahrzeug zu liegen, daß er sich selbst nicht mehr befreien konnte. Auch seine beiden Schwestern, denen es gelungen war, rechtzeitig abzuspringen, konnten dem Unglücklichen keine Hilfe bringen. Sie mußten zusehen, wie das durch den im Bach liegenden Anhänger angestaute Wasser immer höher stieg und ihr Bruder darin ertrank.

#### Aus 25 Meter Höhe abgestürzt

**Manheim.** Als ein junger Dachdecker auf einem Hause der Stremmannstraße mit einschlägigen Arbeiten beschäftigt war, stürzte er plötzlich aus einer Höhe von rund 25 Metern vom Dach auf die Straße ab. Der junge Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unfall starb.

## Rund um die Melanchthonstadt

### Feierliche Einholung der neuen Glocken

Die Melanchthonstadt erlebte am Sonntag einen besonderen Höhepunkt im kirchlichen und kulturellen Leben. Endlich war es so weit, daß man in feierlicher Weise die neuen Glocken der Stiftkirche in Empfang nehmen konnte. Die Firma Lämle-Nachf. hatte sich erboten, die fünf Glocken, die im „Bodumer Verein“ gegossen worden sind, zu überführen. Festlich geschmückt wurden sie nun am Sonntagmittag unter Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft nach dem Marktplatz geleitet. Dekan Kolb gab der Bedeutung des Tages Ausdruck und ging kurz auf die Zeit des Krieges ein, wo das alte Geläut, bis auf die kleinste Glocke, ein Opfer der Kriegsmaschinerie wurde, und mahnte, die Glocken nicht nur ein schönes Symbol sein zu lassen, sondern jederzeit auf ihren Ruf zu hören und ihm zu folgen. Er dankte allen, die es durch Spenden und freudige Hingabe ermöglicht hätten, die Neuanschaffung des Geläuts zu sichern. Danach begrüßte Bürgermeister Oest die neuen Glocken im Namen der Stadtgemeinde und gab der Zuversicht Ausdruck, daß sie stets nur Friedensglocken sein möchten. Im Namen der katholischen Kirchengemeinde entbot H. Rinkert den neuen Glocken den Willkommensgruß. Stadtpfarrer Leiser faßte die Mahnung der neuen Glocken in den Worten zusammen: „Bete und arbeite!“ Die Stimme der Glocken möge endgültig den Klang der Sirenen vergessen lassen.

Die Arbeiten zum Aufhängen der neuen Glocken haben sofort begonnen. Ein Spezialgerüst ist dazu aufgebaut worden, und am Turm ist ein Schalloch erweitert worden, um die größte Glocke, die einen Durchmesser von 214 cm hat, aufnehmen zu können. Der alte Glockenstuhl ist entfernt und durch einen eisernen ersetzt worden. Wenn keine unerwarteten Schwierigkeiten eintreten, so hofft

man, daß am Weihnachtstag die Brettenner die Freude haben werden, erstmalig ihr neues Geläut ertönen zu hören.

### Vom Viehmarkt

Der Viehmarkt am Montag zeigte eine ruhige, in den Preisen gleichbleibende Tendenz. Verkauf wurden von 7 Kühen eine trüchtige Kuh (570 DM) und eine Kälberkuh (605 DM), von 3 Rindern 2 (je 315 DM) und 1 Stier (640 DM).

### Nächtlicher Einbruch

Unbekannte Täter verübten in der Nacht zum Montag einen dreistigen Einbruch in das Pfarrhaus am Promenadeweg. Ein Geldbetrag und Kleingeldstücke wurden entwendet. In der benachbarten Kinderschule stiegen die dunklen Gesellen gleichfalls ein, fanden aber keine begehrten Beute.

### Gastspiel des Pforzheimer Stadttheaters fällt aus

Die Aufführung des Lustspiels „Almee“, die am 15. Dezember durch das Stadttheater Pforzheim als Wohltätigkeitsveranstaltung des V. d. K. geplant war, muß aus technischen Gründen ausfallen. Die bereits gelösten Karten werden vom V. d. K. zurückgenommen.

### Allerlei aus Langensteinbach

**Langensteinbach (Jr).** Am vergangenen Donnerstag wurde Schulleiter Rabold zum Rektor ernannt. — 24 besonders bedürftige Flüchtlingsfamilien wurden am letzten Freitag von seiten des amerikanischen Damenklubs Karlsruhe mit Weihnachtspaketen beschenkt. — Die von den Heimatvertriebenen am Sonntag, 11. 12., in der Festhalle veranstaltete Nikolausfeier hatte einen Besuch zu verzeichnen. — Die Baufluchten in der Kolten-, Wilferdinger- und Weinbrennerstr., sowie Hermann-Lönsweg sind geändert worden. Die Pläne liegen 14 Tage zur Einsicht im Rathaus auf.

Wochenlöhne von 15 bis 20 DM

Schamlose Ausbeutung vieler Heimarbeiter Wirtschaftliche Lage verschlechtert sich laufend

Stuttgart (SAZ) — Die Zahl der Heimarbeiter in Württemberg-Baden ist seit der Währungsreform fortwährend gesunken...

Das Arbeitseinkommen der Heimarbeiter ist außerordentlich verschieden. In zahlreichen Fällen beträgt der Wochenverdienst 12— bis 15.— DM...

Fast alle Heimarbeiter, die Klöppelspitzen und Filetspitzen herstellen, sind seit Monaten ohne Arbeit...

Bei der Entgeltüberwachung wird immer wieder festgestellt, daß die vorgeschriebenen Bücher nicht ordnungsgemäß geführt werden...

Erster deutscher Erfindertwettbewerb

Frankfurt (SAZ) — Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Erfinderverbände, die in dem deutschen Erfindertag zusammengeschlossen sind...

Für 175 Mill. DM Textilimporte freigegeben

Außergewöhnlich hoher Eingang von Einfuhranträgen in Frankfurt

Frankfurt (SAZ) — Nach der deutschen Freihandelsliste im Rahmen des OEEC-Abkommens über Liberalisierung der europäischen Wirtschaft...

Westeuropäische Projekte:

Benelux — Fritalux — Uniscan

Weder der Marshallplan noch die politischen Bündnisse — Westunion und Atlantikpakt — haben bisher die wirtschaftlichen Mauern innerhalb Europas erschüttern...

In den letzten Wochen ist nun ein neuer Begriff, FRITALUX, aufgetaucht. Er ist in Paris entstanden und bezeichnet die Freiwährungszone...

Die Einzeichnung der westeuropäischen Wirtschaftspolizeien in eine Europa-Karte verdeutlicht nicht nur den fragmentarischen Charakter dieser Regionalpläne...

Soforthilfemittel für Lehrlingsheime

Stuttgart, 7. 12. (Eig. Ber.) — Innenminister Ulrich berichtet auf Initiative des Mannheimer Abg. Angstmann über die vom Hauptamt für Soforthilfe eingeleitete Aktion zur Förderung der Berufsausbildung...

antrag, ferner für 2,5 Mill. Dollar Wollgarne, für 6,5 Mill. Dollar Bettfedern und für 380 000 Dollar Kunstseide...



land einbezogen werden soll, und inwiefern eine Verbindung mit einem möglichen britisch-skandinavischen Block zu bewerkstelligen wäre...

Spielwareumsatz 40 Millionen DM

Weihnachtsaufschwung am Spielwarenmärkte Export über 50 Prozent des Vorjahres

Der diesjährige Spielwarenmärkte bietet dem deutschen Kinde erstmalig wieder die volle Vorkriegsauswahl an hochwertigen Spielsachen aller Art...

Probleme des Großhandels

Stuttgart (SAZ) — Auf einer Versammlung des Groß- u. Außenhandelsverbandes Württemberg-Baden E. V. sprach in Stuttgart der Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes...

Zur Steuerpolitik erklärte der Referent, die Bildung von Eigenkapital müsse unbedingt gefördert werden...

Was der Tipfreund wissen muß

Nur Oberligaspiele auf dem Tipschein

Beim 19. Sport-Toto sind nur Oberligaspiele zu tippen. Neben den acht Treffen der Süd-Oberliga enthält der Tipschein drei Spiele der Zonenliga Süd...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes VfB Stuttgart vs. VfB Mannheim.

schaftsleistung aufwarten, als die Elf gegen die Eintracht zeigte. Viel wird allerdings auch davon abhängen...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Kickers Offenbach vs. Eintracht Frankfurt.

Bei der Bewertung der Aussichten der beiden Rivalen darf man keineswegs der Offenbacher 6:2 Niederlage in Augsburg allzu große Bedeutung beimessen...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Kickers Stuttgart vs. SV Waldhof.

Man kann den Stuttgartern, die in dieser Saison noch kein Spiel auf eigenem Platz gewinnen konnten...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Spielvereinigung Fürth vs. VfB Mühlburg.

Obwohl die Kleeblattträger gegen den VfB Stuttgart ihre komplette Elf zur Stelle hatten, kamen sie über ein Remis nicht hinaus...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes FSV Frankfurt vs. Bayern München.

Allein vier von den bisher ausgetragenen acht Oberligaspielen der beiden Kontrahenten nahmen einen unentschiedenen Ausgang...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Schwab. Augsburg vs. FC 05 Schweinfurt.

Die Aussichten der „Schwabern“ stehen in dieser Begegnung nicht ungünstig, denn die Gäste aus Schweinfurt müssen möglicherweise noch einmal auf ihren guten Torwart Käser und den Mittelstürmer Mäusel verzichten...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes 1860 München vs. BC Augsburg.

Das größte Kopfzerbrechen wird wohl den Tipfreunden diese Begegnung bereiten. Beide Mannschaften überraschten in den letzten Spielen durch zum Teil unvorhergesehene Punktergebnisse...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Hamburger SV vs. VfL Osnabrück.

Der Hamburger SV ist augenblicklich in guter Kondition und geht auch als klarer Favorit in den Kampf gegen Osnabrück...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Horst Emscher vs. Schalke 04.

Zwei alte Rivalen trafen sich im Gelsenkirchener Lokalspiel gegenüber. In der Oberliga-West trafen die beiden Rivalen viermal aufeinander...

trafen die beiden Rivalen viermal aufeinander, wobei der Sieger jedesmal Horst-Emscher hieß...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Rot-Weiß Essen vs. Borussia Dortmund.

Der Westmeister ist gerade zur rechten Zeit in Fahrt gekommen, während sein Gegner Essen in einer Formkrise steckt...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes ASV Ebingen vs. FC Freiburg.

Der Neuling hatte einen ausgezeichneten Start, fiel aber in den letzten Treffen zurück und mußte selbst auf eigenem Platz gegen Reutlingen eine Niederlage einstecken...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes SV Tübingen vs. VfL Konstanz.

Zwei der aussichtsreichsten Meisterschaftsanwärter stehen sich in der Universitätsstadt gegenüber. Auf Grund des Platzvorteils muß man hier bei Tübingen die günstigeren Aussichten geben...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes VfL Schweningen vs. Sportfreunde Lahr.

Die Gastgeber überraschten erst am Sonntag durch einen 5:1-Auswärts-Sieg in Hechingen und werden bestrebt sein, diesem Erfolg einen neuen anzureihen...

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes VfL Schweningen vs. Sportfreunde Lahr.

Tabellen-Geflüster vom deutschen Fußball:

Lehner hat das Tor-Schießen nicht verlernt

Von 193 Mannschaften der deutschen Spitzenklasse im Fußball haben nur zwei den „Silbernen Sonntag“ ungeschlagen überlebt: Wormatia Worms und Ulm 1946. Darmstadt 98 hat es in ihrem zwölften Landesligaspiel in Hessen erstmals erwischt und zwar wurden sie von Viktoria Aschaffenburg gründlich mit 6:0 hereingelegt. Bei dem ehemaligen Oberligaverein Viktoria Aschaffenburg spielt Ernst Lehner, unser 45-jähriger internationaler Flügelstürmer, auf dem Posten des Stoppers. Lehner, der in den Länderspielen 30 Tore schoss, verwandelte gegen die Darmstädter in stolischer Ruhe einen Elfmeter, hat also das Tore-Schießen trotz seiner 37 Jahre noch nicht verlernt.

Interessant ist es, einen Blick darauf zu werfen, wie sich bis jetzt die Vorjahresmeister

in den einzelnen Gruppen geschlagen haben: VfR Mannheim Platz 6, Kickers Offenbach Platz II, Borussia Dortmund Platz 2, Hamburger Sportverein Platz I, FC Kaiserslautern Platz 2, Freiburger FC (Fortuna) Platz 5, Berliner SV 92 Platz 2, Horch Zwickau Platz 4. Als einzige der Altkleistermannschaften hat Kickers Offenbach auswärts noch keinen Sieg erringen können, während die Stuttgarter Kickers und Bremer SV zu Hause noch ohne Sieg sind.

Otmar Walter traf 21mal ins Schwarze

Otmar Walter, 1. FC Kaiserslautern, einer der ersten Anwärter auf den Posten des Mittelstürmers der künftigen Nationalmannschaft, steht mit 21 Treffern an der Spitze der erfolgreichsten deutschen Fußball-Stürmer vor Ba-

logh-Neckarau und Strittmatter-Eintracht Singen mit je 18 Toren. Basler, 1. FC Kaiserslautern und Werner-Dresden-Friedrichstadt haben es auf je 15 Tore gebracht. Werner will sich den Titel eines Ostzonen-Schützenkönigs nicht nehmen lassen. Beim 4:1-Sieg des ehemaligen DSC gegen Wismar schoß er allein drei Tore. In der Oberliga Nord führen Vetter-Osnabrück und Hagenacker-Werder Bremen mit je 12 Toren, in der Oberliga West schwingt Kleina-Essen mit 10 Treffern noch das Zepter und in der Oberliga Süd liegen Kraus-Eintracht Frankfurt und Hölzer-Waldhof mit je 9 Toren gleichauf. In der Berliner Stadtliga war Graf (Tennis Borussia) mit 11 Treffern am erfolgreichsten.

Hornfischer im Berufsrufer-Lager

„War ihr Entschluß schwer, sich den Berufsrufern zuzugesellen?“ so fragten wir den Amateurringer Kurt Hornfischer nach seinen ersten Erfolgen gegen Profis in Nürnberger

Holz-müllerbau. Und lächelnd meint Hornfischer: „Obwohl ich noch gar nicht im Sinn habe, für immer ins Profilager überzugehen, habe ich doch die Herausforderung an alle Berufsrufer gerichtet und diese haben angenommen“. Nun, wie dem auch sei: Hornfischer schloß sich damit automatisch aus dem Amateurlager aus, dem er in Deutschland in den letzten 15 Jahren höchsten Glanz gab. Hornfischer wurde 1933—1937 viermal Europameister, 1936 Olympiadritter und eroberte außerdem 13 Deutsche Meistertitel in den Jahren 1926—1942. Fast 120 Siege gegen ausländische Kanonen stehen in seinem Rekord, eine Bilanz, wie sie kein anderer deutscher Ringer aufweisen kann. Wenn Hornfischer als großer Kassamagnet gleich die ersten Profis Wölfer und Baumann in Minutenlänge „auf Kreuz legte“, so will das noch nicht viel bedeuten. Schwieriger wird es erst bei Max Walloschke, Gida und Hans Schwarz werden.

So, so, soo, soo, soooo billig !!

Table with 3 columns: NEUE WAREN, D.-Hausschuhe mit Pelzbesatz, and GEBRAUCHTE WAREN. Lists various goods and their prices.

Das billige Warenhaus, Adlerstraße 33

Leeres Zimmer od. 1-Zimmerwohn., mögl. Stadtmittl., von berufstät. Frau auf 1. 2. oder später ges. Erw. sep. Eingang, Miß, Wasser, evtl. Zentralheizung. Angeb. unter 43202 KNZ Karlsruhe.

Techn. Angestellter 20 J. verh., perfekt im Fernschreibwesen mit langj. prakt. Erf. in Fernmelde- u. Hochfrequenztechnik sucht Anstellung a. gleicher oder ähnlicher Basis. Angeb. unter 42304 KNZ.

Zu vermieten Ladenlokal auf der Kaiserstr., verkehrsgünstig gelegen. Nähe Hochschule, auf 1. Januar zu vermieten. Geschäftseinschreibung kann mit abgegeben werden. 22 42 207 KNZ.

Möbl. Zimmer in Durlach, neu hergerichtet, Dampfheiz., Bad, etc., auf 2. vermietet. 22 42 203 KNZ.

Ladenlokal neu und modern, in der Kaiserstraße, beste Lage, gegen Ablösung der Mietvertragszahlung an seriöse Firma, per 31. 12. 49 abzugeben. Angebote unter 141 240 KNZ.

Industrie-Betrieb sucht jüngeren Chemiker mit besonderen Erfahrungen auf dem Gebiet verschiedener Leime und Kunstharze. Angeb. unter H 413 an Ann.-Exp. Jak. Vowinkel, Hannover, Gerberstr. 17.

Werkbank - Glühofen fabrikmäßig 300/220 Volt, Anschlußwert 2 KW, Temp. 1000° C, 300 Breite, 100 Höhe, 300 Tiefe, billig zu verk. 22 42 209 KNZ.

Neues kompl. Pferdegeschirr für Zweispänner, z. verk. od. z. tauschen gegen Kartoffel oder Obst. Angeb. unt. 42 218 KNZ.

Wohlfühlwunscht, Müttel und Töchterchen wünschen sich einen 1b. Vati, 35-45 J., auch mit Kind nicht ungewünscht, Heim vorhanden, Bild erwünscht unter 22 271 KNZ.

Symp. Dame, Wwe, 38 J., ev. 1.70 gr., wünscht die Bekanntheit, ein. geb. Herrn entspr. Alters. Zuschr. mit Bild erbeten. unt. 22 272 KNZ.

Erstklassige Stenotypistin sucht Stellung zum 1. 1. 50 oder später. Angeb. unt. 42 212 KNZ.

Verkäuferin branchenkundig in Textil-Modewaren u. Herrenartikel, sucht sich ab 1. 1. 50 zu verändern. Angeb. unter 42 204 KNZ.

Kontoristin sucht ab 1. 1. 50 neuen Wirkungskreis. 22 42 202 KNZ.

24. Kaufmann, firm in allen Büroarbeiten, (Maschinenschreiben), momentan als Versandleiter bei der Presse tätig, sucht wegen Aufgabe des Betriebes auf 1. 1. 50, oder später einen neuen Wirkungskreis. Schriftl. Heimarbeit auch annehmen. Zuschrift. unter 45 000 KNZ.

Kraftfahrer, 36 Jahre, mit fast 30-jähriger Fahrpraxis, guter Wagenschleifer, vertraut mit kleinen Reparaturen, sucht zu sofortige Stellung PKW angenehm, jedoch nicht Bedingung. Anzeigte unter 42 201 KNZ Karlsruhe.

Gesunde Nerven, tiefen Schlaf und ein ruhiges Herz erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes „Floradix Energeticum“ Reformhaus Neulichen Deutschr. 24, h. d. Hauptpost

Todesanzeige Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter Frau Paula Bentzinger geb. Dast Hauptlehrerswitwe nach länger schwerer Krankheit zu sich zu rufen. Karlsruhe, den 12. 12. 49 Schönfeldstr. 1

Radio-Apparate? Denk an Radio-Ado Denn wer klug ist kauft beim Spezialist! Zu mieten gesucht 2- oder 3-Zimmerwohnung mit Bad zu mieten gesucht. Baukostenzuschuß kann evtl. gezogen werden. Anz. unter 22 114 KNZ.

Eriba Die Königin der Kleinschreibmaschinen in atemberaubender Qualität wieder sofort ab Lager lieferbar Georg Laade General-Vertreter der Firma Seidel & Neumann, Dresden Karlsruhe, Herrenstraße 93, nächst der Kaiserstraße

Mode-Frey Inh.: W. Friedrich KARLSRUHE Kaiserstraße 63 Fernruf: 1255 (Knoss) gegenüber d. H. Schule HERREN- UND DAMENWÄSCHE Herren-, Sport- und Oberhemden, Krawatten Schals, Strümpfe, modische Dam.-Strickwaren in bewährter Güte in allen Preislagen

BEKANNT IN STADT UND LAND ist das alte Spezialhaus für Knaben- und Mädchenbekleidung Ed. Lammers KARLSRUHE Kaiserstr. 88

Schlichte Kreditzeitig daran denken: Für „Jhn“ zu Weihnachten Überall begehrt - überall zu haben! Linker Jhn mäßig, - aber regelmäßig!

Schlichte Überall begehrt - überall zu haben! Linker Jhn mäßig, - aber regelmäßig!

Zu vermieten Ladenlokal auf der Kaiserstr., verkehrsgünstig gelegen. Nähe Hochschule, auf 1. Januar zu vermieten. Geschäftseinschreibung kann mit abgegeben werden. 22 42 207 KNZ.

Möbl. Zimmer in Durlach, neu hergerichtet, Dampfheiz., Bad, etc., auf 2. vermietet. 22 42 203 KNZ.

Ladenlokal neu und modern, in der Kaiserstraße, beste Lage, gegen Ablösung der Mietvertragszahlung an seriöse Firma, per 31. 12. 49 abzugeben. Angebote unter 141 240 KNZ.

Industrie-Betrieb sucht jüngeren Chemiker mit besonderen Erfahrungen auf dem Gebiet verschiedener Leime und Kunstharze. Angeb. unter H 413 an Ann.-Exp. Jak. Vowinkel, Hannover, Gerberstr. 17.

Werkbank - Glühofen fabrikmäßig 300/220 Volt, Anschlußwert 2 KW, Temp. 1000° C, 300 Breite, 100 Höhe, 300 Tiefe, billig zu verk. 22 42 209 KNZ.

Neues kompl. Pferdegeschirr für Zweispänner, z. verk. od. z. tauschen gegen Kartoffel oder Obst. Angeb. unt. 42 218 KNZ.

Wohlfühlwunscht, Müttel und Töchterchen wünschen sich einen 1b. Vati, 35-45 J., auch mit Kind nicht ungewünscht, Heim vorhanden, Bild erwünscht unter 22 271 KNZ.

Symp. Dame, Wwe, 38 J., ev. 1.70 gr., wünscht die Bekanntheit, ein. geb. Herrn entspr. Alters. Zuschr. mit Bild erbeten. unt. 22 272 KNZ.

Erstklassige Stenotypistin sucht Stellung zum 1. 1. 50 oder später. Angeb. unt. 42 212 KNZ.

Verkäuferin branchenkundig in Textil-Modewaren u. Herrenartikel, sucht sich ab 1. 1. 50 zu verändern. Angeb. unter 42 204 KNZ.

Kontoristin sucht ab 1. 1. 50 neuen Wirkungskreis. 22 42 202 KNZ.

24. Kaufmann, firm in allen Büroarbeiten, (Maschinenschreiben), momentan als Versandleiter bei der Presse tätig, sucht wegen Aufgabe des Betriebes auf 1. 1. 50, oder später einen neuen Wirkungskreis. Schriftl. Heimarbeit auch annehmen. Zuschrift. unter 45 000 KNZ.

Kraftfahrer, 36 Jahre, mit fast 30-jähriger Fahrpraxis, guter Wagenschleifer, vertraut mit kleinen Reparaturen, sucht zu sofortige Stellung PKW angenehm, jedoch nicht Bedingung. Anzeigte unter 42 201 KNZ Karlsruhe.

Zu vermieten Ladenlokal auf der Kaiserstr., verkehrsgünstig gelegen. Nähe Hochschule, auf 1. Januar zu vermieten. Geschäftseinschreibung kann mit abgegeben werden. 22 42 207 KNZ.

Möbl. Zimmer in Durlach, neu hergerichtet, Dampfheiz., Bad, etc., auf 2. vermietet. 22 42 203 KNZ.

Ladenlokal neu und modern, in der Kaiserstraße, beste Lage, gegen Ablösung der Mietvertragszahlung an seriöse Firma, per 31. 12. 49 abzugeben. Angebote unter 141 240 KNZ.

Industrie-Betrieb sucht jüngeren Chemiker mit besonderen Erfahrungen auf dem Gebiet verschiedener Leime und Kunstharze. Angeb. unter H 413 an Ann.-Exp. Jak. Vowinkel, Hannover, Gerberstr. 17.

Werkbank - Glühofen fabrikmäßig 300/220 Volt, Anschlußwert 2 KW, Temp. 1000° C, 300 Breite, 100 Höhe, 300 Tiefe, billig zu verk. 22 42 209 KNZ.

Neues kompl. Pferdegeschirr für Zweispänner, z. verk. od. z. tauschen gegen Kartoffel oder Obst. Angeb. unt. 42 218 KNZ.

Wohlfühlwunscht, Müttel und Töchterchen wünschen sich einen 1b. Vati, 35-45 J., auch mit Kind nicht ungewünscht, Heim vorhanden, Bild erwünscht unter 22 271 KNZ.

Symp. Dame, Wwe, 38 J., ev. 1.70 gr., wünscht die Bekanntheit, ein. geb. Herrn entspr. Alters. Zuschr. mit Bild erbeten. unt. 22 272 KNZ.

Erstklassige Stenotypistin sucht Stellung zum 1. 1. 50 oder später. Angeb. unt. 42 212 KNZ.

Verkäuferin branchenkundig in Textil-Modewaren u. Herrenartikel, sucht sich ab 1. 1. 50 zu verändern. Angeb. unter 42 204 KNZ.

Kontoristin sucht ab 1. 1. 50 neuen Wirkungskreis. 22 42 202 KNZ.

24. Kaufmann, firm in allen Büroarbeiten, (Maschinenschreiben), momentan als Versandleiter bei der Presse tätig, sucht wegen Aufgabe des Betriebes auf 1. 1. 50, oder später einen neuen Wirkungskreis. Schriftl. Heimarbeit auch annehmen. Zuschrift. unter 45 000 KNZ.

Kraftfahrer, 36 Jahre, mit fast 30-jähriger Fahrpraxis, guter Wagenschleifer, vertraut mit kleinen Reparaturen, sucht zu sofortige Stellung PKW angenehm, jedoch nicht Bedingung. Anzeigte unter 42 201 KNZ Karlsruhe.

Techn. Angestellter 20 J. verh., perfekt im Fernschreibwesen mit langj. prakt. Erf. in Fernmelde- u. Hochfrequenztechnik sucht Anstellung a. gleicher oder ähnlicher Basis. Angeb. unter 42304 KNZ.

Zu verkaufen 1a Herren-Anzug, neu, blaue gestreift, Oberw. 108, Schritt. 80, Bundw. 119 preisw. abzugeben. Sofienstr. 26 III.

Einige elegante Pelzmäntel prima Qualität. Keine Konfektionsware, billigst z. verkaufen. W. Preuß, K'he-Daxlanden, Holländenstr. 28, Samstag/Sonntag auch Karlsruhe, Yorkstr. 13a. Von 10-20 Uhr.

Kinderbett m. Matratze, Jünglingsanzug blau, klein, Hausaltmangel, Krautfuß, eiche, alles billig z. verkaufen. Kaiserallee 51 a. IV.

Kohlenherd, Rennrad und schw. Pilschjacke, billig abzugeben. Kretz, Kriegsstraße 236 V.

Teerwagen, Hausapotheke, 1 Glatzenreiter, z. verk. Schreiner, Degenfeldstr. 11.

Kinderwagen billig abzugeben unter 22 278 KNZ.

Stehmangel, Liegestuhl (Hohregelb) zu verkaufen. Karl-Schrenpp-Str. 21.

Geige 1/8 preiswert abzugeben. Hirschstraße 131 part.

Zum Weibnachts-Feit Tüwelen, Gold, Silber Brautringe von der Werkstätte Karl Hoffmann Goldschmiedemeister Waldstraße 17

Herrenwäsche wird sorgfältig gewaschen, gebügelt und gefaltet. Angeb. unt. 22 272 KNZ.

Endlich ist es soweit! Mein Geschäft befindet sich wieder in der Kaiser-Passage Foto-Steger Es wird wieder so sein, wie es war: Sie wissen doch, wie persönliche Wünsche berücksichtigt wurden. Sehen auch Sie einmal meine echten Farbblätter aus meinem Atelier an.

Die alten Kaufleute der Hansestädte behielten auch in wirren Zeiten ihren Weltruf, weil sie sich von ihren zuverlässigen Grundrätzen nicht abbringen ließen. Es ist für uns eine Freude, uns dasselbe Vertrauen und die gleiche Achtung bewahrt zu haben. Denn so viele alte Kunden kommen aus nah und fern in dem Wissen um unsere bewährten Grundsätze: Stets ehrliches Wollen, wirkliche Qualitätsware, eine reiche Auswahl und günstige Preise zu bieten. Unsere gute Lage Kaiserstraße 170, bei der Hauptpost, macht es auch neuen Kunden leicht, sich von unseren alten Geschäftsgrundsätzen zu überzeugen.

Herren- und Knabenkleidung HILLER IM DER STADT KARLSRUHE KAISERSTR. 170 NAHE HAUPTPOST

DAS HAUS DAS JEDEN ANZIEHT